

Sektion Jung-Leipzig

des

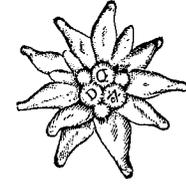
Deutschen u. Österr. Alpen-Vereins

gegründet am 26. November 1907



29. Jahresbericht

1936



Sektion Jung-Leipzig

des

Deutschen u. Österr. Alpen-Vereins

gegründet am 26. November 1907



29. Jahresbericht

1936

Bank-Konto: Stadt- u. Girobank Leipzig, Nr. 101 82.

Geschäftsstelle bei Peter Kenk, Leipzig C 1, Neumarkt 1.

Vorsitzender: P. Teupel, Leipzig A 21, Theresienstraße 54.

Kassenwart: Richard Kluge, Leipzig A. 22, Hallische Straße 1 III,

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 639 69.

1. Schriftführer: A. Hallbauer, Leipzig A 22, Rückertstraße 12.

Jahresberichte

über das 29. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember

I 9 3 6

Im vergangenen Jahre ist Erfüllung geworden, was wir länger als drei Jahre in schmerzlicher Erwartung ersehnt haben. Die Spannungen zwischen dem Deutschen Reiche und Deutsch-Osterreich, schwer und unbegreiflich, wie immer Bruderzwist, sind gelöst, geschlossen die Klust, die Menschen gleichen Blutes trennte. Größere Freude hat wohl noch kein Abkommen zweier Staaten bei ihren Völkern hervorgerufen, als das vom 11. Juli 1936, mit dem der Führer des Deutschen Reiches und der Bundeskanzler von Deutsch-Osterreich hinweggeräumt haben, was sich trennend zwischen die Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenze gestellt hatte. Niemand in beiden Ländern hat diese Trennung schwerer empfunden, als wir vom Deutschen und Osterreichischen Alpenverein, niemand ist deshalb auch glücklicher und dankbarer als wir für die Tat des 11. Juli. Es ging in den drei Jahren der Grenzsperrre für uns um mehr als nur darum, daß uns die Osterreichischen Berge — die deutschen Alpen — verschlossen waren; wir sahen aus der Zielsetzung des Alpenvereins heraus die schweren Schäden, die der deutschen Kultur und der deutschen Volksgemeinschaft erwachsen aus der erzwungenen Gewöhnung der Osterreichischen Fremdenorte an den Ersatz der reichsdeutschen Besucher durch Volksfremde und ganz besonders haben wir den gänzlichen Ausfall der reichsdeutschen Bergsteiger in den Hochtälern Deutsch-Osterreichs als ein Unglück für das Deutschtum empfunden, denn deren Bewohner, die nach völkischen Gesichtspunkten besonders hochwertigen Bergbauern, waren wirtschaftlich so stark auf die reichsdeutschen Bergsteiger angewiesen, daß die Grenzsperrre ihre Existenz ernsthaft bedrohte.

Für die Mitgliederbewegung in der Sektion gilt dasselbe, was der Vorsitzende des Gesamtvereins, Professor v. Klebelsberg, zur diesjährigen Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen für den D. u. O. Alpenverein überhaupt feststellen konnte: die Befürchtungen, daß die Grenzsperrre zu einem starken Mitgliederabgang führen werde, sind nur zu einem kleinen Teile zutreffend. Zwar hat die rückläufige Bewegung im Mitgliederstand auch im Berichtsjahre angehalten, der Abgang beträgt aber nur 38 Mitglieder, gegenüber einem Rückgang um 117 im Jahre 1935.

Der Mitgliederabgang ergibt sich aus 88 Austritten bei 50 Neuaufnahmen. Die Zahl der Neuaufnahmen ist damit doppelt so groß, als in den Jahren 1934 und 1935, sie nähert sich wieder den Zahlen der Jahre 1933 und früher. Das ist ein günstiges Zeichen für die Werbekraft der Idee des Alpenvereins, um so mehr als die Neueintritte überwiegend noch in die Zeit vor dem 11. Juli 1936 fallen. Die Sektion hat am Schlusse des Jahres 1936 einen Mitgliederstand von 962 gegenüber 1000 Ende 1935.

Auch in diesem Jahre hat die Sektion den Tod lieber und treuer Mitglieder zu beklagen.

Es starben:

Fräulein Martha Scheibe am 20. Februar 1936

Fräulein Verona Böttger am 13. März 1936

Herr Georg Sperling am 18. Oktober 1936

Herr Paul Klinger.

Wir gedenken der Toten in Treue!

Die ordentliche Jahresversammlung der Sektion hat am 21. Januar 1936 stattgefunden. Über ihre Beschlüsse ist in den Sektionsmitteilungen für Februar berichtet worden. In der Versammlung konnte 18 Mitgliedern das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft verliehen werden.

Anfang Juni dieses Jahres ist durch Verordnung des Herrn Reichsinnenministers die Frage endgültig geklärt worden, in welcher Form die Einheitsatzung des Reichsbundes für Leibesübungen für die Alpenvereinssektionen verbindlich ist. Die Sektion hat daraufhin in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. Juli 1936 die Einheitsatzung mit einigen von dem Herrn Reichsinnenminister für zulässig erklärten Änderungen angenommen. Die neue Satzung ist inzwischen sowohl vom Hauptauschuß als auch vom Gaubeauftragten des Reichsportführers genehmigt worden. Sie wird den Mitgliedern in einem Druckstück noch zugehen.

In derselben Hauptversammlung ist der Sektionsführer ermächtigt worden, von neueintretenden Mitgliedern Eintrittsgeld zu erheben, falls Begünstigungen, die etwa den Alpenvereinsmitgliedern im Reiseverkehr mit Österreich zugestanden würden, zu einem stärkeren Zustrom von Mitgliedern führen sollten.

Das Vereinsleben im vergangenen Jahre zeigte das gewohnte Leben. Der Besuch der Lichtbildervorträge war befriedigend, oft sogar sehr stark. Auch die Sektionsabende waren meist gut besucht. Sehr erfreulich war wieder die Aktivität unserer Klettergruppe. Der Sonderbericht unfres verdienten Kletterwarts Felix Simon und die im Anschluß daran abgedruckten

Fahrtenberichte geben ein gutes Bild von der Arbeit in der Klettergruppe und zeugen von ihrem echt bergsteigerischen Geiste.

Die Skiläufer sind im vergangenen Winter in der engeren Heimat nicht auf ihre Rechnung gekommen. Um so dankenswerter ist die Mühe, die sich der Skiwart Fritz Krüger um das Zustandekommen zweier Skifahrten nach Südtirol gegeben hat. Die Teilnehmer an den Fahrten fühlen sich heute noch in der Erinnerung an sie in besonderer Weise kameradschaftlich verbunden und bilden schon wieder den Stamm für die im Februar und März nächsten Jahres neu geplanten Fahrten, die wieder in das verlorenene deutsche Land, wieder zu den deutschen Brüdern führen sollen, denen es wohl, was ihr deutsches Volkstum anlangt, am schlechtesten geht von allen Deutschen, haben ihre Kinder doch auch heute noch keinen deutschen Unterricht, sind den Südtirolern doch selbst deutsche Grabchriften verboten.

Die Nachrichten von unserer Hauersehütte sind so spärlich, daß sich ein besonderer Bericht nicht lohnt. Unser Hüttenpächter hüllt sich in Schweigen, hat auch seit Jahren mit der Sektion nicht abgerechnet. Wenn uns die Grenzsperrre bisher gehindert hat, die Hüttenangelegenheiten auf das laufende zu bringen, so werden wir das nunmehr, nachdem die Grenze wieder frei ist, ernsthaft unternehmen müssen, auch auf die Gefahr hin, daß ein Wechsel in der Person des Pächters notwendig wird. Im übrigen befinden sich Hütte und Wegeanlagen nach den Berichten einiger Sektionsmitglieder, die das Hüttengebiet im Berichtsjahre besucht haben, von Kleinigkeiten abgesehen, in Ordnung. Im Jahre 1935 ist die Hütte von 320 Personen besucht worden, worunter sich 112 Alpenvereinsmitglieder befunden haben. An Übernachtungen auf der Hütte sind 101 im Hüttenbuch eingetragen, davon 72 von Alpenvereinsmitgliedern. Für 1936 fehlen entsprechende Angaben.

Bis zur Aufhebung der Grenzsperrre konnte durch Vermittlung des Verwaltungsausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins 14 Mitgliedern die Einreise nach Österreich ermöglicht werden. Seit der Neuregelung des Reiseverkehrs sind von der Sektion in 23 Fällen für rund 3500 RM Empfehlungen auf Zuteilung österreichischer Schillinge ausgestellt worden.

Für das Winterhilfswerk hat die Sektion 200 RM gespendet. Die Spende ist vom Kassenwart für die Sektion in das Goldene Buch der Stadt Leipzig eingetragen worden.

Dem Berichtsheft liegt wie alljährlich auf besonderem Blatt der Kassenbericht mit der Vermögensübersicht bei. Es ergibt sich aus ihm erfreulicherweise, daß der vorjährige Haushaltplan eingehalten werden konnte, auch die vorgesehene Überweisung an die Hüttenrücklage ist möglich gewesen. Dieses Ergebnis ist der uneigennütigen, mit vielen Opfern an Zeit und Geld verbundenen Arbeit der einzelnen Beauftragten der Sektion zuzuschreiben. Ihnen allen danke ich hierdurch, den Herren sowohl, die nachstehend mit eigenem Bericht von ihrer Arbeit Rechenschaft

geben, als auch den vielen anderen, die sonst für die Sektion arbeiten, insbesondere meinem Stellvertreter, Herrn Hartmann, den Damen und Herren des Festausschusses, den Helfern bei der Bücherausgabe und dem Reiseausschuß.

Die Sektion ist am 7. November 1936 in das dreißigste Jahr ihres Bestehens eingetreten. Es ist ihr als der jüngeren Sektion in einer ausgesprochenen Flachlandstadt nicht leicht geworden, sich zu behaupten. Wenn sie trotzdem die schweren Zeiten des Krieges, der Geldentwertung, des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs Deutschlands überstanden hat und aus der Krisis, die die Grenzsperrung für den Alpenverein bedeutete, ungeschwächt hervorgegangen ist, so hat sie den Beweis für ihre Lebenskraft erbracht. Wir wollen dafür sorgen, daß die Sektion Jung-Leipzig auch in Zukunft diese Kraft behält.

Bergheil!

Teupel.

Lichtbildervorträge

Im Theateraal oder im Blauen Saal des Krystall-Palastes fanden folgende Lichtbildervorträge statt:

7. Jan.: Ernst Schulze, Grimma: „Kletterfahrten im Bergell“ (Lichtbilder);
 4. Febr.: Ernst Kreuzträger, Deisenhofen: „Aus dem Leben der Bergbauern“;
 23. März: Dr. Gustav Haber, München: „Schwerste Felsfahrten“ (Lichtbilder);
 7. April: Ernst Baumann, Reichenhall: „Um den Monte Rosa“ (Lichtbilder);
 5. Mai: Dr. Arthur Bauer, Zwönitz: „Matterhorn-Nordwand und andere berühmte Schweizer Touren“ (Lichtbilder);
 9. Juni: Paul Seiberlich, Leipzig (Sektionsmitglied): „Berchtesgadener Land und Volk“ (Lichtbilder);
 1. Sept.: Karl Müller, Dresden: „Das Zillertal und seine Berge“ (Lichtbilder);
 6. Okt.: Sepp Dobiash, München: „Bergerlebnisse in den Ost- und Westalpen“ (Lichtbilder);
 3. Nov.: Ernst Baumann, Reichenhall: „Umbaltal und Rieserferner“ (Lichtbilder);
 24. Nov.: Walther Lenger, Leipzig (Sektionsmitglied): „Jung-Leipzig in den Rieserfernern“ (Lichtbilder und Film);
 1. Dez.: Andreas Albus, Nürnberg: „Dolomiten-Ski-Wanderung und Skitour zum Großglockner“ (Lichtbilder).

Zu den Veranstaltungen im Krystall-Palast fand sich der größere Teil der Sektionsmitglieder ein. Die darüber hinaus regelmäßig Dienstags im Freyhauseaal des Thüringer Hofes stattfindenden Sektionsabende umfassen einen etwas kleineren Kreis von Mitgliedern, die hier ihre Erlebnisse austauschen. Doch sorgen auch hier in regelmäßigen Abständen meist von Sektionsmitgliedern gehaltene Vorträge für Abwechslung und geben neue Anregungen. Hiervon seien genannt:

28. Jan.: Hans Schönfeld, Innsbruck (Sektionsmitglied): „Tiroler Erlebnisse“;
 18. Febr.: Walther Lenger, Leipzig (Sektionsmitglied): „Allgäu — Wetterstein — Dolomiten“ (Lichtbilder und Film);
 24. März: Sapag, Hamburg: „Winterfahrt ins Sonnenland“ (Film);
 21. April: Erich Barby, Leipzig (Sektionsmitglied): „Ins Preussische“ (Lichtbilder);
 28. April: Dr. Held, Mutschchen (Sektionsmitglied): „Bergfahrt in die Ortlergruppe“ (Lichtbilder);
 19. Mai: Erwin Petzold, Leipzig: „Meine Erlebnisse im heutigen Deutsch-Ostafrika“ (Lichtbilder);
 16. Juni: Rudolf Lorenz, Leipzig (Sektionsmitglied): „Kletterfahrten im Wilden Kaiser und in den Dolomiten“ (Lichtbilder);
 18. Aug.: Walther Lenger, Leipzig (Sektionsmitglied): „Auf der Oder zur Ostsee“ (Lichtbilder und Film);
 15. Sept.: Filmabend: „Berg des Schicksals“;
 20. Okt.: Gotthard Große, Leipzig (Sektionsmitglied): „Pompeji, Sizilien, Tripolitanien“ (Lichtbilder).

Soweit der sektionsseigene im Theateraal des Krystall-Palastes aufgestellte Lichtbilderapparat nicht benutzt werden konnte, stellte unser Mitglied Walter Schatter, Photohaus Bezee, Leipzig C 1, Neumarkt, die benötigten Geräte freundlicherweise kostenlos zur Verfügung. Ihm sei an dieser Stelle hierfür bestens gedankt.

Lenger, Vortragswart.

Bergsteigen

Zum Geleit: Bergsteigen und Erleben, sei es im Sommer, sei es im Winter mit beschwingtem Ski, ist für uns Bergsteiger eine untrennbare Einheit, die Körper, Geist und Seele gestaltet, und aus der wir unsere Lebensfrische schöpfen. Dieses Naturverbundensein mit seinen tiefinnersten Wirkungen schafft den Ausgleich zwischen dem Weltall und der Menschheit, erweitert den geistigen Gesichtskreis für ethisches Fühlen und Denken. Durch den Kampf am Berge und mit den Naturgewalten einerseits sowie

durch die Natureindrücke und Empfindungen andererseits werden die physischen und psychischen Kräfte geformt und gesteigert, so daß sie dem Alltagsleben gewachsen sind und unser Dasein in gekläarter Form vor Augen führen. Sehnsucht ist die Triebfeder all solchen Denkens und Handelns, und Erfüllung ist das Ziel. Der Weg, der beide Pole (Sehnsucht und Erfüllung) miteinander verbindet, bietet das Erlebnis, das uns die Natur in ihrer Tausendfältigkeit schenkt.

Leider werden bergsteigerisches Tun und alpine Leistung oft verkannt und mit bloßem Sport verglichen. Aber ein Sport, der erlebt wird, ist mehr als Sport. Das Verlangen des Körpers hat sich hier den moralischen und ethischen Forderungen des Geistes unterstellt. Daher soll man die Berge auch nicht zum Klettergerüst und Sportplatz machen. Wenn aber in den Bergen „sportliche Leistungen“ angestrebt und miteinander verglichen, abgewogen und gewertet werden, muß das möglichst auf dem Boden der Stilleinbeit geschehen. Die „uneingeschränkte Verwendung“ der künstlichen und technischen Hilfsmittel beim Bergsteigen ist bestimmt nicht als sportliche Grundlage geeignet, auf der ein genauer Maßstab möglich ist. Es führt nur zu groben Entartungen beim Bergsteigen. Nicht jeder Bergsteiger besitzt das Feingefühl und edle Empfinden, daß er den Kampf so durchführt, daß alle ethischen, moralischen und sportlichen Forderungen gewahrt bleiben. Wo unter normalen Verhältnissen bei noch freikletterbaren Stellen das Können durch übermäßiges Verwenden oder gar Mißbrauch der Hilfsmittel ersetzt wird, betrügt man sich selbst. Ein solcher Bergsteiger kann dann seine Leistung nicht einer anderen einwandfreieren gleichstellen, sie hat auch keine sportliche Bedeutung.

Das Wichtigste für Bergsteiger aller Richtungen ist nun, daß man eine Tour mit all ihren Gefahrenmomenten und Schwierigkeiten richtig einschätzt und ihr unter den ungünstigsten Verhältnissen noch gewachsen ist. Dieses Einschätzen ist nicht nur eine technische, sondern auch geistige Aufgabe. Tollkühnheit und Gefahrenverachtung darf man nicht mit Mut vergleichen. Ein gewisses Verantwortungsgefühl, das aber nicht an Feigheit grenzen darf, ist nicht nur jeder sich selbst, sondern der ganzen Menschheit schuldig. „Jedenfalls kann man den Tollkühnen nicht im echten Sinne tapfer nennen, denn er handelt triebhaft und ohne Wissen um die Größe und um den Sinn der Gefahr. Tapfer ist allein der Wissende, immer und überall.“

Das Alleingehen, das oft verurteilt wird, aber am meisten physisch und psychisch bildet, ist die fairste und edelste Art des Bergsteigens. Es ist nur Sache eines tüchtigen, erfahrenen Bergsteigers, der eben alles zu beurteilen imstande ist. Das setzt die Gefahrenmomente des Alleingehens wesentlich herab. Man braucht nicht durch Ausbrechen eines Griffes und Trittes abzustürzen, sobald man mit drei „richtigbelasteten

Stützpunkten“ arbeitet und dem brüchigen Fels besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht schenkt. Ruhiges, sauberes und besonnenes Klettern ist hier erste Bürgerpflicht. Allerdings darf man als Alleingehender nicht bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gehen und nur das unternehmen, was man absolut sicher beherrscht und muß frei von körperlichen Fehlern und Gebrechen sein. Nervöse und zu Schwindel geneigte Personen müssen die Finger davon lassen. Zweifellos muß die große Menge der Bergsteiger vor dem Alleingehen gewarnt werden, zumal es im Eis noch viel gefährlicher ist als im Fels.

Die Überheblichkeit mancher Bergsteiger entsteht meist dadurch, daß sie in der Kletterschule die technisch schwersten Stellen meistern, aber dabei vergessen, daß dort die Wege und Stellen gelernt und unter den günstigsten Voraussetzungen und Vorteilen der Körpermaße bewältigt werden. Wenn einer diese Sachen auch bei Kälte, Kälte, Schnee und Vereisung durchführt, womit er im Hochgebirge zu rechnen hat, und einen guten Orientierungssinn beweist, ist die Meisterleistung größer, und vollkommen wird sie erst, wenn man auch geistig und seelisch den schwersten Situationen gewachsen ist. Das lernt man erst im Hochgebirge und auch nicht in ein oder zwei Jahren. Im Eis lernt man überhaupt nicht aus. — Jede Stunde Kampf setzt die Kräfte und somit die Leistungsfähigkeit herab; es ist daher erste Pflicht, mit den Kräften hauszuhalten und seine Konstitution richtig einzuschätzen. Wettersturz und schwere Wirbels können einen Körper vollständig erschüttern. Bergsteigen ist schwerster Kampf, der ein „vielseitiges Können“ verlangt und nicht nur einseitige Kletterkunst voraussetzt. Tüchtige Kletterer sind daher immer auch große Bergsteiger. Daher fange man auch im Hochgebirge mit leichteren Touren an, auch diese können unter abnormen Verhältnissen sehr schwer werden. Nur eine solche Entwicklung, die im Fels und Eis systematisch die physischen und psychischen Kräfte und Erfahrungen steigert, schafft große, sichere Bergsteiger.

Dann gibt es beim Bergsteigen noch etwas, was man sonst im Leben auch findet und schlecht hin mit dem Worte „Kameradschaft“ bezeichnet. Aber welche große, tiefe Bedeutung liegt gerade in dem Worte „Kameradschaft“. Die gute Kameradschaft in den Bergen ist ein Bündnis auf Leben und Tod. Mit dem Kameraden das Letzte zu teilen, an seiner Seite zu kämpfen bis zum letzten Atemzuge, in der Gefahr ihn nicht zu verlassen und wenn man dabei sein eigenes Leben aufs Spiel setzt, und sich mit ihm neidlos zu freuen, das sind in groben Zügen die Eigenschaften einer „guten Bergkameradschaft“. Eine solche kann sich aber nur aufbauen auf einem reinen, lauterem Charakter.

Der Alpinismus hat heute in den Alpen als „Problem“ einen Abschluß erreicht. Ziel und Hoffnung sind jetzt die höchsten Gebirge der Erde. Doch das nimmt den Alpen nichts von ihrer Bedeutung für den Berg-

steiger. Wenn der Péterétgrat als Problem nichts mehr bedeutet, als Leistung für den Einzelnen und als Erlebnis hat er seinen unschätzbaren Wert noch wie einst. Die Berge sind noch ebenso schön wie früher, das Erlebnis in ihnen ist das gleiche, große und wundervolle geblieben. Daher ist es wichtig, im Alpinismus eine gewisse Breitenarbeit anzustreben und eine geistige und seelische Vertiefung zu pflegen. Das ist das nutzbringende Moment für Volk und Staat. Es erzieht zu einer körperlichen, geistigen und moralischen Höhe und schafft die Ewigkeitswerte, die der Menschheit bitter not tun. In den Bergen spiegelt sich am gewaltigsten das Schöpfungswunder, daher sind sie Bildner der Menschheit.

Höchstleistungen im Bergsteigen, die man bei Veranlagung durch entsprechende Steigerung der Touren erreichen kann, werden immer typische Erscheinungen bleiben und sind nur zu begrüßen. Leistungsfähigkeit und Aufgabe müssen aber in einem bemessenen, gesunden Einklang stehen. Höchstleistungen beruhen auf einem vorwärtsstrebenden, starken Willen und kämpferischen Geist und erziehen Führernaturen. Auch hier kann die Seele im vollsten Maße mitklingen, und zwar genau so stark wie bei einem weniger Tüchtigen bei mittelschweren Touren; denn Fähigkeit und Leistung stehen in beiden Fällen zueinander in ein und demselben Verhältnis.

Sportliche Auswüchse, die kaum wegzudenken sind, verkörpern nicht den wahren Alpinismus. Sie sind ein Hazardspiel um das Leben, wobei das Gelingen der Tour nicht mehr von der Tüchtigkeit und dem Können als vielmehr von dem Glückszufall abhängt. Solches Tun ist verderblich und verführt die Jugend. Zum Teil sind es auch irgeleitete junge Menschen. Sportliche Auswüchse entstehen aber auch durch einen krankhaften, falschen Ehrgeiz, unter Verachtung jeglichen Verantwortungsgefühls und unter Verwendung aller nur erdenklichen Mittel, um möglichst schnell bekannt und berühmt zu werden. Haben solche Leute ihren Zweck erreicht, so ist ihr weiteres Bergsteigen oft inhaltlos und von keiner großen Lebensdauer, während es für wahrhaft große Bergsteiger bis in den hohen Lebensabend anhält und ihnen ein Jungborn und eine Lebenssonne ist. — Wer nur die sportliche Leistung und den Erfolg sucht, und sich nicht mit Ehrfurcht und reinem Willen den Bergen naht, dem bleibt ihr eigentliches Wesen für immer verschlossen.

Man verwechsle daher nicht Höchstleistungen mit sportlichen Auswüchsen. In manchen Fällen ist es schwer, die Grenze zwischen Höchstleistungen und sportlichen Auswüchsen zu ziehen. Auch die Tragik einer Partie erlaubt nicht immer das richtige Urteil über eine Tour. Man kann auch nicht sichergehende Hakenbolde und prahlerische, leichtsinnige Gefahrenverächter in einen Topf werden.

Nicht die Leistung selbst ist das Höchste und soll es sein, wenn sie auch die höchste Anerkennung findet, sie ist nur das Mittel zum Zweck,

zur Erreichung dessen, was der Alpinismus als Höchstes dem Bergsteiger bietet.

So mögen diese kurzen Ausführungen mit ziel- und richtungweisend sein zum Aufbau eines gesunden Bergsteigertums.

Betätigung der Klettergilde:

Bereits im zeitigen Frühjahr wurde mit dem Training in der Kletterschule bei Brandis begonnen; es folgten Fahrten in das weitere Klettergebiet nach Grimma und Wurzen. Ostern und Pfingsten fanden die beiden offiziellen Kletterfahrten nach der Sächs. Schweiz statt, die eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen hatten. Es wurden Touren in allen Schwierigkeitsgraden durchgeführt. Mit dem Fels gut vertraut und körperlich vorbereitet, ging es auf große Alpenfahrt; jedoch das unbeständige, schlechte Wetter machte vielen einen Strich durch die Pläne, sodaß mancher Wunsch unerfüllt blieb, aber die Hoffnung leuchtet weiter. — Auch dieses Jahr hatten wir einen Zuwachs in der Klettergilde zu verzeichnen und die Breitenarbeit war recht erfolgreich.

So sehen wir einem neuen Bergsteigerjahre entgegen und zehren von dem großen Erleben, das uns die geliebte Bergwelt geschenkt hat.

F. Simon.

Musterstein Südwand (Kubanel-Spindlerroute)

Es gibt Touren, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen, sei es durch ihre Höhe, die gute Beschaffenheit des Felsens, die ideale Routenführung oder durch besondere Schwierigkeiten. Die Modetouren neuerer Zeit sind meistens Touren von ausgesprochenen Schwierigkeiten, und von einer dieser Modetouren will ich jetzt erzählen.

Eine Schönwetterperiode hat ein schnelles Ende gefunden, und schwere, regenbeladene Wolken hängen über dem Wettersteingebirge. Die Gäste der Meilerhütte, wovon scheinbar die wenigsten ernste Bergsteiger sind, liegen noch im tiefen Schlummer, als die Freunde Franz Strobach, Max Finsterwalder und ich zur Hüttentür hinaus schleichen. In Kletterschuhen geht es den Serpentinweg südwärts unter der Südwand des Mustersteins dahin und in etwa 25 Minuten stehen wir an unserem Einstieg. Wohl kaum eine andere Wand ist mit alpinem Scharfsinn und Sündigkeit so bearbeitet worden, wie die Musterstein-Südwand. Überall wo es die Möglichkeiten erlaubten, haben berühmte Bergsteiger Wege gelegt. Schon schienen alle Möglichkeiten erschöpft, als sich noch Kubanel und Spindler durch einen sehr kühnen, gewagten Durchstieg die Krone aller Durchstiege holten. Das ist ein Weg, der die Bergsteiger-

herzen höher schlagen läßt, stark ausgesetzt, fester Fels und die Schwierigkeiten kaum zu überbieten.

Kein Wunder, daß fast alle Bergsteiger von Klang und Namen diesen Weg kennen lernten, aber auch viele Unberufene sich hinein wagten. Wo das Können dieser Leute nicht ausreichte, mußten Mauerhaken die Griffe und Tritte ersetzen. Die Folge davon war, daß die Tour vollkommen vernagelt wurde und eine Säuberung notwendig erschien. So machten sich einige verständnisvolle Bergsteiger auf und schlugen von 25 vorhandenen Haken 15 wieder heraus. Unmittelbar nach dieser Säuberung lernten wir den Weg kennen, der nun wieder in fast jungfräulichem Zustande war.

Der Einstieg erfolgt etwa in der Falllinie des Gipfels. Ein nach links aufwärts ziehendes Band (Schmittband), das durch Steilstufen unterbrochen wird, leitet zum Beginn der Route und den ausgesprochenen Schwierigkeiten. Sehr lustig geht es zunächst über eine steile Wandstufe, es folgt ein Kamin und wir stehen am unteren Quergang, der nach links zu einer schwach ausgeprägten Verschneidung führt, die den Weiterweg vermittelt.

Sehr ausgesetzt taste ich mich an der fast glatten Wand hinüber. Etwa 25 m sind vom Doppelseil abgelaufen und nur noch 2—3 m trennen mich noch von der Verschneidung, aber das kurze Stück hat's in sich. Hier sitzt der erste und wohl richtig belassene Mauerhaken. Ein Schnappen des Karabiners und die Seile sind eingehängt. Es ertönt mein Kommando „Seil straff!“, die Füße werden auf Reibung gestemmt, dabei schiebt sich der Oberkörper auf Zug weit um die Kante herum. Schon drohe ich abzupendeln, da erreicht die linke Hand einen kleinen Griff und die Situation ist gerettet, die Verschneidung erreicht. Ich schlage einen zuverlässigen Standhaken, der von dem dritten Mann wieder mitgenommen wird. Freund Finsterwalder folgt als Zweiter und durch etwas Seilzug von vorn steht er bald neben mir.

Die nächsten Meter, eine grifflose, schräge Platte, werden durch Hangeln mit Seitengriff bewältigt; dann zieht die Verschneidung wieder senkrecht empor bis sie sich in überhängender Wand verliert. Ein pfundiger Ring- und ein Sichelhaken sind belassen und tun hier ihren Dienst. Auch diese Stellen werden gemeistert und nachdem Freund Strobach nachgekommen ist, steigt der Zweite zu mir herauf. Der Platz ist so beschränkt, daß wir uns gegenseitig auf die Fehen treten. Als sich der Sicherungsmann in den Standhaken gut eingebunden hat, steige ich schräg links aufwärts wieder in die Verschneidung hinein, die noch 60 m ununterbrochen äußerst schwer empor zieht. Etwa in der Mitte befindet sich der nächste Standplatz mit Haken.

Hier hat die Säuberungsaktion gründlich stattgefunden, denn sämtliche Haken sind aus der Verschneidung entfernt. Mein Verantwortungs-

gefühl verlangt es, daß ich an zwei sehr heißen Stellen wieder einen Sicherungshaken schlage, die aber von dem zweiten Mann mitgenommen werden. Die Verschneidung erfordert viel Technik, ganz ruhig und vorsichtig schiebt sich der Körper hoch, dabei sind die Beine meistens weit gespreizt. Langes Verweilen ist an keiner Stelle möglich und schnell muß der Geist die Befehle an die Muskeln weitergeben. Die Gedanken sind stark konzentriert und der Wille ist nur auf Sieg eingestellt, und das tut manchmal Wunder. —

Losgelöst vom grauen Alltag, von Menschen und Tälern, schwingen sich Geist und Körper empor in eine andere Welt. Ein erhebendes Gefühl strömt durch die Brust und seltsame Gedanken beschleichen das Gemüt. Wir fühlen und empfinden etwas, das wir nicht in Worte kleiden können. Eine höhere, gleichsam magische Gewalt ergreift von uns Besitz. Diese Macht läßt keinen Bergsteiger wieder aus ihrem Bann, den sie einmal erfaßt hat. Immer wieder treibt uns die Sehnsucht vorwärts, weiteren Taten und Erleben entgegen, und eine stille Freude begrüßt jedes neue Ziel. Kastlos — wie der Pulsschlag der Natur — ist des Bergsteigers Denken und Handeln. —

Die Verschneidung wird von einem Überhang abgeschlossen, über dem sich ein Felsendach befindet. Ganz verteuelt, fast unmöglich sieht die Stelle aus. Freund Mar bindet sich wieder gut in den großen Standhaken ein, und ich mache mich an die schwere Arbeit. Ein paar kräftige Klimmzüge und ich kann in den Haken am Überhang einhängen, schnell, aber äußerst schwer geht es über den Überhang hinweg. Ich hocke nun unterm Dach, wo ich nochmals einhängen kann. Noch ein kurzes Kräftesammeln, dann fasse ich mit Untergriff einen feinen Spalt, weit spreizen die Beine auf Reibung. Der Körper legt sich weit zurück, schnell greift die Linke hoch in einen Riß, die Rechte greift nach und der Körper wird angezogen, nachdem der linke Fuß weit draußen einen kleinen Tritt erwischt hat und das Schwerste der ganzen Tour ist geschafft. Aber sehr anstrengend und äußerst schwer geht es gleich in einem Risse weiter. Noch ein äußerst schwerer Quergang nach rechts und ein kurzes Stück außerordentlich schwierig durch die rechte Verschneidung, dann gibt sich der Fels geschlagen. Nach geraumer Zeit sind die beiden Freunde neben mir. Das erste Mal seit Beginn der Schwierigkeiten sind wir wieder alle drei beisammen.

Schon längst haben sich die dunklen Wolkenballen zur grauen Einheit geschlossen. Langsam fallen Regentropfen herab. Wir sitzen auf breitem Bände, rollen die Seile zusammen und plaudern von den Schönheiten und Schwierigkeiten der Tour. Spukhaft tänzen Nebelsetzen um uns herum. Kreischend schießt die flinke Bergdohle aus dem grauen Schleier hervor, schwebt um uns, als wollte sie unser Eindringen verhindern, und verschwindet wieder in ihrem Felsenreiche. Traumverloren

ruht das Auge auf dem Tirolerland; auf dem Land der deutschen Brüder, das durch eine glückliche Fügung für uns wieder zugänglich gemacht wurde. In den Bergen fallen die Hüllen, die im Alltagsleben trennen. Die Bergsteiger aller Nationen reichen sich die Hand; sie fühlen sich eins im Schoße der Mutter Natur und sind von gleichen Gefühlen und Empfindungen durchdrungen.

Werfen wir nun die Frage auf: grenzt die Tour nicht an sportliche Auswüchse? Ich muß erwidern, daß die Tour ein gut trainierter, tüchtiger Bergsteiger noch beherrscht, selbst ohne dabei die komplizierten Seil- und Hakenmanöver anwenden zu müssen, und ohne auf einen Glückszufall bei dem Gelingen angewiesen zu sein.

S. Simon.

Über den Ostgrat aufs Weißhorn

Dürftig erhellte das flackernde Licht einer Kerze das Innere der Weißhornhütte. Fünf Bergsteiger treffen die letzten Vorbereitungen zu ihrer Bergtour. Es ist nachts $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Noch ganz verschlafen machen sie sich an ihren Rucksäcken zu schaffen. Eisen klirrt auf, lange Seile und dicke Wollkleidung verschwinden in den Rucksäcken, die doch immer wieder, obwohl man nur das Allernotwendigste mitnimmt, viel zu schwer werden. Dann noch einen Becher Tee, ein Stück Brot und hinaus geht's in die kühle Nachtluft, die bald den letzten Schlaf vertreibt. Weglos stolpern wir über Geröll und Schnee im unsicheren Licht der Sturmlaternen. Felix Simon geht voraus und findet mit nachtwandlerischer Sicherheit den richtigen Weg. Mit der Dämmerung kommen wir an die Ostflanke des Weißhorns. Die höchsten Spitzen der umliegenden Berge, die man jetzt erkennen kann, werden heller. Nur in den Tälern liegt noch dunkle Nacht. Dann flammt urplötzlich an irgend einem Fackel ein rosiges Licht auf, der Schnee fängt an zu leuchten und bald strahlt jeder Gipfel im hellen Licht des jungen Tages. Eine unbeschreiblich erhabene und große Welt liegt unverhüllt vor uns. Es ist fast zuviel Schönheit, und der Mensch wird dabei ganz klein. — Über leichteren Fels geht es aufwärts, doch fordert stellenweise Vereisung Vorsicht. Deutlich erkennen wir den riesigen wildzerrissenen Eisstrom, der vom Finalrothorn südlich vom Weißhorn ins Tal fließt. Hinter uns ragen Dom, Täschhorn, Monte Rosa, Lyskamm und Breithorn in den wolkenlosen Himmel. Stundenlang sind wir schon unterwegs, die Felsen leiten über in ein langes, steiles Schneefeld. Der Schnee ist nicht sehr hart und die Fußspuren meiner Kameraden sind tiefe Löcher und das Gehen in ihnen ist sehr ermüdend. Das Schneefeld, das oben in den eigentlichen Ostgrat übergeht, will kein Ende nehmen und dabei sind wir noch gar nicht mal so

hoch. Jedenfalls kann ich mich nicht leicht an westalpine Verhältnisse gewöhnen und das stundenlange Schneestampfen wurde auf die Dauer so stumpfsinnig und ermüdend, daß ich am Ende des Schneefeldes ernstlich Rückzugspläne äußerte, die aber von meinen Kameraden mit Hohngelächter quittiert wurden. Der Inhalt einer Ananasbüchse, die spitzigen Redensarten meiner Gefährten und vor allem der plötzliche Anblick des scharfen Ostgrates und des kühnen Weißhorngipfels, der von der Sonne beleuchtet blendend weiß in den tiefblauen Himmel leuchtete, weckten meine Lebensgeister wieder gehörig auf. Im Süden grüßt das Matterhorn mit seiner unheimlichen Nordwand zu uns herüber. Im Norden reicht der Blick weit ins Berner Oberland. Tief unter uns ist Eis, nichts als Eis. Da unten ruht irgendwo der junge Gipfelstürmer Georg Winkler, der vor vielen Jahren allein aufs Weißhorn ging und nie zurückkehrte.

Steigeisen und Seil treten nun in ihr Recht. Felix Simon mit Frau und Freund Strobach bilden die erste, Rudolf Lorenz und ich die zweite Partie. Zuerst geht es noch ganz manierlich. Der Fels ist herrlich fest. Aber der Firngrat wird nach und nach messerscharf. Die beiderseitigen Flanken sind unheimlich steil und der scharfe Grat ist die einzige Möglichkeit. Eigentlich mehr ein Weg für Seiltänzer, finde ich. Felix verbreitert mit dem Pickel vorsichtig die Gratschneide, so daß man wenigstens leidlich stehen kann. Das heißt, ich stehe ja ganz gut, denn ich gehe als letzter, die Spur ist dann schon etwas breiter getreten und dann habe ich ein Paar mächtige Schuhe an den Füßen, geborgt von Freund Lorenz, der hat sie wieder von einem anderen Kameraden ausgeliehen, in irgend einer Leipziger Kaserne sind sie zu Hause. Drei Paar Strümpfe kann ich hineinziehen und trotzdem noch drin unlenken. Ich kann einfach nicht ins Wackeln kommen, da das Schwergewicht sowieso unten liegt. Freund Strobach geht es ebenso wie mir. Gepumpte Schuhe: Lieferant Lorenz.

Felix muß sehr vorsichtig arbeiten, da er durch kräftige Pickelhiebe bestimmt das nötige Gleichgewicht verlieren würde, und das darf einfach nicht geschehen. Weiter oben müssen wir auf der lustigen, lockeren Gratschneide sichern. Es ist nur eine moralische Sicherung und im Ernst glaubt wohl keiner, hier jemand halten zu können. Die einzige Möglichkeit wäre hier, wenn jemand gleitet, auf die entgegengesetzte Seite des Grates herunterzuspringen. Aber dazu gehört viel Mut und nicht zuletzt ein sehr zuverlässiges Seil. Wir schwindeln uns ohne Zwischenfälle über diesen Teil des Grates, oben verflacht sich die Nordflanke und wir gehen wieder zu gleicher Zeit. Inzwischen ist die Sonne verschwunden, Nebel kriechen über die Wände. Vom Gipfel ist schon nichts mehr zu sehen. Nur der weiße endlose Grat reckt sich empor. Nun macht sich auch die Höhe bemerkbar, nur langsam kommen wir vorwärts. Der Gipfel kann

nicht mehr weit sein, im Sonnenglanz sah er doch so greifbar nahe aus. Felix holt seinen Höhenmesser hervor und sagt uns „Noch 100 m!“ Wir frohlocken, 100 m ist nicht sehr viel, 4450 m sind wir schon hoch. Da im Nebel scheint der Grat zu Ende, aber o weh, beim Näherkommen zieht sich die weiße Linie erneut in das Grau. Die 100 m werden nicht alle. Wir sind uns einig, daß uns Felix mächtig angelogen hat, er muß sich allerhand schöne Reden gefallen lassen. Angespannt starren wir in das Grau, sehen immer wieder eine Spitze und dann hat uns der Grat doch wieder genarrt. Ich muß sagen, daß mir der Auftrieb ziemlich vergangen war, ich kam zu der Feststellung, daß doch das Bergsteigen die größte Schinderei ist, das Weißhorn war mir verd. . . . gleichgültig geworden, und der Nebel immer dicker. Fast mechanisch geht es höher und höher, immer der weißen Linie nach und dann tauchen endlich aus dem Grau ein paar schiefe Holzstangen auf, der Grat ist zu Ende und wir stehen auf einem der schönsten und höchsten Berge des Wallis und der Alpen. Das heißt, Felix Simon ist ganz oben, für mehr ist nicht Platz, denn so messerscharf der Grat war, so kühn ist der Gipfel, der reinste Zuckerhut. Wir drücken uns auf dem Grat zusammen und schütteln uns die Hände. Es ist nachmittags 2 Uhr. Zu sehen ist absolut nichts. Seit 11 Stunden sind wir schon unterwegs. Die vorgeschrittene Zeit, das unsichere Wetter, der beschränkte Platz erlauben uns keine Gipfelrausch, und nun geht es den endlosen Grat wieder hinunter. Zu allem Überfluß bläst jetzt noch ein starker, kalter Wind und treibt uns zu größtmöglicher Eile. Wir kommen auch verhältnismäßig schnell wieder herunter, obwohl es immer stürmischer wird. Das feuchte Seil gefriert zu einem Drahtseil, die Finger werden klamm vom ewigen Sichern und den eiskalten Felsen. Aber der Gedanke an ein Bivak auf dem stürmischen Eisgrat ließ keine Müdigkeit aufkommen, im Gegenteil, trotz 15stündiger schwerer Fels- und Eisarbeit habe ich mich selten munterer und frischer gefühlt als bei diesem Abstieg. Dabei war mir am Morgen wirklich nicht so sehr wohl. Gegen 7 Uhr abends hatten wir das Schwerste hinter uns. Den Gletscher hinunter wurde abgefahren, natürlich ohne Stier. Freund Lori, der große Skiläufer ist dabei immer weit voraus und zieht mich förmlich am Seil hinunter. Die seelische und körperliche Spannung, die jede schwere Bergfahrt erfordert, und die sich manchmal in recht drastischen und kräftigen Worten Luft macht, löst sich in allgemeine Zufriedenheit und grinsende Gesichter auf. Nun hat man auch Zeit, sich mal richtig anzuschauen, und da stellt man fest, daß man gewöhnlichen Landstreichern nicht viel nachsteht. Ungewaschen, ungekämmt, der Bart sprießt, Kleidung und Hände zerfunden. Blutkrusten an den Fingern und am Seil. Das Gesicht entzündet und mit Gletscherfalbe verschmiert, denn das Gesicht wäscht man sich in der Gletscherregion nicht, da ist es am besten, man lebt nach dem Grundsatz:

Der Alpler wäscht sich morgens früh!

Der Alpinist tut sowas nie!

Trotzdem fühlen wir uns sehr wohl dabei.

Der Tag geht zu Ende, tiefe, dunkle Schatten legen sich auf Berge und Täler. Und wenn uns die Sonne an diesem Tage nicht ganz treu geblieben ist, ein rechter Bergsteiger trägt sie im Herzen. Wir wollen nicht nur immer bei Sonnenschein und Wärme in die Berge gehen, sie sind auch schön im Nebel und Sturm und je mehr uns der Wind um die Ohren geblasen hat, um so größer ist unsere Achtung vor dem Berge, um so nachhaltiger ist auch die Freude über die gelungene Besteigung.

Langsam gehen wir die letzten Schritte zur Hütte. Vergessen ist alle Mühe und Anstrengung. Dankbar und glücklich schauen wir empor zum Weißhorn, das uns so gottbegnadete Stunden schenkte, die uns Erinnerung sind fürs Leben.

Ludwig Baumgarten.

Tofana di Roces „Südwand“

Vom Fels zum Eis — — — vom Eis zum Fels. So schwanken unsere sehnsuchterfüllten Herzen in Zweifel hin und her, welche von diesen beiden Gebirgsformationen uns wohl das reichste Erleben zu schenken vermag.

Eis! — — — Gewaltig umstrickt uns das weiße Schweigen der großen Berge, so mächtig, wie sie das segenspendende Laß des weiten Aethers, die Urkraft des Wassers in die Fesseln ihrer Eismauern und Gletscher zwingen. Stumm, von Ewigkeitsgedanken erfüllt, schreiten wir durch das große Schweigen empor zum gleißenden Lichte ihrer Firne und nehmen dann etwas mit hinunter von ihrer Reinheit, wenn wir mit dem tosenden, entfesselten Wasser des Gletscherbaches zu Tale eilen, etwas von der segenspendenden Kraft, die in jahrtausendaltem Kreislauf von den Bergen hinunter durch Täler und Ebenen zum Meere und wieder empor zu Sonnenlicht und weißen Bergeshöhen zieht.

Fels! — — — Sehnsuchtsland der Jugend, mit Lockungen ohne gleichen zu Romantik und Abenteuern. Erfüllung aller Wünsche kampf- freudigen Wagemuts. Naturfreiheit, Raumerleben in Tiefe, Weite und Höhe. Und auch hier zwingt uns die Ewigkeit alles Geschehens in ihren Bann. — Einmal doch stiegen Zweifel in mir auf. Ich seilte als Letzter von der Guglia di Brenta ab, glitt einsam, am Seile schwebend durch freien Raum in die dämmernde Tiefe. Glückselig empfand ich die Schönheit und Stille. Doch da hörte ich auf einmal unaufhörliches Rieseln von Steinen in den Wänden. „Rhythmus der Vergänglichkeit“ dachte ich und fühlte plötzlich einen Druck auf der Seele. Als ich jedoch im letzten

Licht der Abendsonne zur Hütte schritt, sah ich tausend und abertausend winzige Kräutlein und Pflanzen, die unsichtbare Fesseln ihrer Wurzeln zwischen Stein und Geröll legten, bis sie sich weiter unten zusammenschlossen zu Almen und Matten mit dichten Büschen glühender Alpenrosen: „Neues Leben, Aufbau und Werden“. —

Der Fels, das farbenfrohe Wunderreich der Dolomiten, hatte uns in seinen Bann geschlagen. Erfüllung unserer Sehnsucht war uns geworden, Erfolge zu erringen im Kampf um stolze Felsburgen.

In Sepp Innerkoflers Reich hatten wir uns getummelt. Kleine Rinne „Nordwand“, Nordostflanke der großen Rinne waren bereits unser. Der Preußgriß auf die Kleinste war durchstiegen. Ein stimmungsvoller, liederreicher Hüttenabend mit Wiener Bergfreunden war verrauscht und verklungen.

Dann jagten wir eines Tages mit dem Auto unter der gewaltigen Südwand der Tofana di Rocas dahin über den Salzaregopass nach Alleghe zur Civetta. Strömender Regen vereitelte die Durchsteigung der Nordwestwand. Die kurzen Urlaubstage galt es auszunutzen. So verließen wir diesen Ort nach einer heiterleiterregenden Fahrt unserer Klettergilde in einem vorsintflutlichen Kahn über den Alleghesee schnellstens und unverdroffen.

Doch das Unheil ging seinen Lauf. Nach Cortina zurückgekehrt, schneite es, trotzdem wir noch August schrieben, was vom Himmel herunter wollte. So versuchten wir unser Glück noch einmal im Sertner Gebiet, fanden Sonne und Bergfreuden, trabten wieder mit schweren Rucksäcken ins Tal und standen dann doch eines Tages im ersten Morgengrauen an der Tofanasüdwand.

Unmittelbar unter der gewaltigen Wandflucht dahinschreitend, machte die Auffindung des Einstiegs einige Schwierigkeiten. Rote von Felssturz herrührende Höhlen sind nun einmal nichts Seltenes. Aber bald waren wir soweit, daß wir die Seile anlegen, Karabiner und Mauerhaken verteilen konnten. Wir gingen in zwei Partien, Felix Simon mit seiner bewährten Berg- und Lebensgefährtin, während mir die Führung der zweiten Seilschaft zufiel.

Vom inneren Winkel der bezeichneten Höhe gelangten wir durch einen kurzen Riß auf ein höher gelegenes nach rechts ziehendes Band zum überhängenden Einstieg eines etwa 20 m hohen, steilen Risses. Von Wasser überronnen, bot dieser die erste, aber glücklicherweise nur einmalige Gelegenheit, die Fallgesetze durch die nötige Verminderung von Reibungswiderständen zu unterstützen. Nach kurzer Linksquerung folgte ein gerade aufwärts führender Kamin, der in leichteres Gelände leitete. Ein ausgelegter Quergang brachte uns nach links in einen glatten, teils überhängenden weiteren Kamin. Am Ende des nun folgenden, weit nach links führenden Querganges erreichten wir eine dreistufige Kaminreihe, die uns,

zuletzt über eine steile Rinne, zur Scharte eines gratartigen Vorbaues führte. Hinüberspreizend an die Wand, die wenig gute Griffe bot, gelang es uns nach kürzerem Quergang nach links die gerade zur sogenannten Riesennische emporführende Rinne zu erreichen.

Ausgezeichnet festes Gestein erleichterte uns bis hierher die Arbeit wesentlich, konnten wir uns doch, unbedroht von objektiven Gefahren, der Klettertätigkeit und der nicht immer leichten Orientierung widmen. Im untersten Teile der nun erreichten gewaltigen Wandnische galt es jedoch, die steinschlaggefährliche Hauptschlucht zu queren. Eine Angelegenheit, die immer mit einigem Unbehagen verbunden ist, da bekanntlich in den Bergen nicht „alles Gute“ von oben herabkommt. Außerdem erforderte die nach links ansteigende Umgebung eines großen Gratturmes bis zu der die nächste Einbuchtung rückwärts abschließenden gelbroten Wand infolge des brüchigen Gesteins größte Aufmerksamkeit. Vorsichtig holte ich das Seil ein, damit kein Steinchen abging und ich meinen Bergfreund Herbert Nagel in möglichst unverbeultem Zustande in die Arme seiner lieben Frau zurückführen konnte.

Im linken Teile der erreichten, gut übersichtlichen Mulde vermittelten leichte Wandstufen den Anstieg zu der nun folgenden schwersten Stelle unterhalb überhängender Wände. Ein vorhandener Mauerhaken überzeugte uns, daß wir hier richtig waren. Der Karabiner schnappte ein, das Seil folgte, sicher von Herberts Faust geführt. Dann ging's los ohne das Empfinden bedeutender Schwierigkeiten. — Kletterfeinheiten sind unsre starke Seite. An liebevolle technische Kleinarbeit in der Kletterschule gewöhnt, vergegenwärtige ich mir immer in den Bergen diese oder jene ähnliche Stelle in unserem heimatlichen Klettergarten. So führen wir immer kleine Listigkeiten im Kopfe mit, die im gegebenen Augenblick mit Erfolg Anwendung finden. — Es ging also leichter als wir dachten. Das „Köpfchen“ ist eben auch beim Klettern immer die Hauptsache. Es erspart Kraft und Anstrengung. Selbst der verwundene, als außerordentlich schwierig bezeichnete Spalt und die folgenden schweren Kamine konnten uns nicht in Verlegenheit bringen.

Eine Schuttrasse wurde erreicht, einige plattige Wandstufen, ein Kamin, der nach oben nach und nach ungangbarer wurde und dann — dann eröffnete sich uns die ganze Glückhaftigkeit des Kletterlebens. Vor uns gab es nur einen Weg. Wir standen plötzlich im oberen Teil der gewaltigen Südwand, deren Wandfläche etwa 600 m unter uns senkrecht in die Tiefe abbrach. Links schweifte der Blick in den weiten unendlichen Raum. Rechts über uns wuchtete die scheinbar immer noch nicht endwollende Felswand empor. Vor uns aber lag der Weg, der großartigste Teil der ganzen Durchsteigung ... der 50-m-Quergang, der in äußerst schwieriger Kletterei und geradezu idealer Ausgesetztheit zur Südwestflanke leitet. Keiner aber von uns spürte etwas von Schwierigkeiten, nur reine

Freude glücklichen Losgelöstseins von aller Erdschwere. Auf schmalem Band verweilend, die Hände in den Griffen der senkrechten Wand verankert, ließen wir unsre Blicke nach rückwärts in sonnige Weiten, hinunter in die schwindelnde Tiefe gleiten. Doch bald war dieser schönste Teil des Südwandweges zu Ende und die Südwestkante erreicht.

Ein kleiner Geröllplatz lud uns zu kurzer Rast, zu beschaulichem Träumen und zur Befriedigung unserer leiblichen Bedürfnisse aus den Rucksackvorräten ein.

Unter uns zogen durch grüne Matten die weißen Serpentinaen der Straße zum Salzaregopaß empor.

Aus der Ferne grüßten Marmolata, Civetta, Pelmo und aus der Nachbarschaft Croda di Lago, Nuwolau und possierlich, wie von Riesen im Übermut durcheinandergeworfene Steine anzuschauen, die Cinque Torri. Weiter westlich aber verweilten unsere Blicke und Gedanken bei einem Berg, der die Erinnerungen an den großen Krieg aufleben ließ, dem Col di Lana. Blutberg nannten ihn die Italiener, setzten sie doch in diesen erbittertsten und verlustreichsten Kämpfen ihrer ganzen Front etwa 40 000 Mann gegen 2500 Verteidiger ein.

Im Fluge war die Zeit auf diesem Herrgottsthron verstrichen. Die Seile wurden klargemacht, auf gings. Der nun folgende Kamin wurde von links her über ausgesetzte Wand erreicht und über einen Felsrücken des Südwestgrates der Nebengipfel gewonnen. Ein nun folgender scharfer, leider äußerst brüchiger Grat erfordert nichts weiter, als größte Aufmerksamkeit und die Geschicklichkeit eines Bastlers. Nur ja nichts rechts oder links von diesem Balkasten herunterwerfen. Man möchte doch auch seinen Nachfolgern etwas von der zweifellos romantischen Wildheit bewahren. Über das nun noch bis zu dem geräumigen Gipfel in Kletterschuhen zu überwindende Geröll hatte der „Hochtourist Band VII“ uns abnungslosen Kletterern nichts verraten. Aber trotz allem erfüllte uns jenes beseligende Gefühl des Gipfelglücks, als wir uns mit fröhlichen Augen, am Ziele angelangt, die Hände drückten und sich jeder dann in stilles Schauen und Träumen versenkte. Nicht immer vereinte sich so harmonisch Freude am Weg und Ziel.

Der leichte Abstieg nach Norden in Kletterschuhen durch tiefen, weichen Schnee stellte, trotz eifrigster Bemühungen apere Stellen auffindig zu machen, ein zweifelhaftes Vergnügen dar. Aber bei der letzten fröhlichen Hüttenstunde am Nachmittag und beim feurigen roten Wein waren die nassen Haren bald vergessen.

Wieder mit den kräftigen Genagelten beschuht, ließen wir uns dann springend und laufend das Geröll hinuntertreiben, wanderten über samtgrüne, mit Herbstzeitlosen übersäte Matten ins Tal, Cortina entgegen. Letzter Heuduft des Sommers erfüllte die Luft. Langsam kam die Nacht.

Das laute Treiben Cortinas umging uns unvermittelt, wie eine fremde Welt. Dann entführte uns das Auto im gespenstischen Licht der Scheinwerfer in die dunkle Nacht des Ampezzotales nordwärts. —

Ein Bergsommer ging zu Ende. — Wirklichkeit sinkt langsam zurück in das Traumland der Erinnerung, neues Sehnen erweckend im ewig wunscherfüllten Herzen.

Hermann Genscher.

Skilaut

Auch im vergangenen Jahre waren leider die Schneeverhältnisse in den für unsere Wochenend- und Sonntagsfahrten in Betracht kommenden Mittelgebirgen (Erzgebirge und Thüringer Wald) wieder sehr ungünstig, so daß die geplanten Fahrten in der Hauptsache nicht durchgeführt werden konnten.

Dafür wurden die beiden 14tägigen Gesellschaftsfahrten in das Hochgebirge ein voller Erfolg. Die Anmeldungen zu der in Aussicht genommenen Fahrt waren so zahlreich, daß eine zweite Fahrt angeschlossen werden mußte. An den Fahrten nahm auch wieder ein sehr großer Teil der Teilnehmer an der Gesellschaftsfahrt des vergangenen Winters teil. Ein Zeichen dafür, welchen Anklang diese Fahrten gefunden haben.

Die Fahrten fanden in der Zeit vom 29. 2. — 14. 3. und vom 14. 3. bis 28. 3. 1936 statt. Das Ziel war Kain im Kaintal (Kieserferner Gruppe), 1600 m hoch gelegen, wo die Teilnehmer im Gasthof „Passo di Gola“ bei Herrn Berger beste Unterkunft fanden.

Nebel und Neuschnee empfing die Teilnehmer der ersten Fahrt, herrliche Sonnentage machten ihnen den Abschied schwer; Sonne lag über Tal und Gipfel, als die zweite Gruppe ankam, Schneeschmelze machte ihnen den Abschied etwas leichter. Alles was dazwischen lag an schönen Bergfahrten, sonnigen Almhüttenrasten, Übungen im Skilaut und fröhlichem Skiläufershumor rundet sich für alle Teilnehmer zu einer glücklichen Erinnerung. Film und Photo rufen sie immer wieder zurück.

Die zahlreichen Fahrten führten in die ganze Umgebung: Zirber Alpe, Knutten Alpe, Klammljoch, Kofelalm, Saurwipfel, Kaffeler Hütte (jetzt in ital. Besitz), Magerstein (3270 m), Schneespitze (2924 m), Lenkstein (3236 m), Schneebiger Kock oder Kuthner Horn (3360 m) u. a.

Über die von beiden Gruppen unternommene Fahrt auf den Magerstein, der sich jedesmal fast sämtliche Fahrtteilnehmer anschlossen, berichtet ein Teilnehmer folgendes:

„Früh 5 Uhr wurde in Kain aufgebrochen. Zunächst führte der Weg hinunter ins Bacher Tal. Hinter der Sägemühle begann dann nach

50 Minuten im Walde der Aufstieg zur Kasseler Hütte. Ein kleiner, schmaler Pfad führte in dauernden Windungen steil aufwärts und bald lag der dichte Wald tief unten. Der kalte Morgen ließ einen schönen Tag vorausahnen. Es stieg sich leicht, weder der Rucksack noch die geschulterten Bretter wurden als Last empfunden. Gar bald war die Kasseler Hütte (2274 m), die kurz vor dem Rieserferner liegt, erreicht. Der Aufstieg von Rain hatte 2 Stunden und 20 Minuten gedauert. Nach einer kurzen Rast ging es nun auf den Brettern mit den Seehunden frisch hinauf zum Gletscher. Ein Skiparadies im wahrsten Sinne des Wortes lag jetzt vor uns. Das Wetter war prächtig, der Schnee glitzerte, und in den blauen Himmel hinein ragten majestätisch mit vielen anderen die Gipfel des Hochgall und Wildgall. Eine durch den hohen Schnee gut angelegte Anstiegspur wies den Weg. Bei langsam stetigem Steigen empfanden wir auf unserer ersten Fahrt trotz der Sonnenglut schon am Aufstieg Freude. Nach 2 1/2 Stunden war der Magerstein (3270 m) ohne große Mühe erreicht, ein schönes Hochgebirgsbild bot sich jetzt dem Auge. In der Ferne waren im Westen die Öztaler, anschließend der Ortler, Königspitze, Cevedale und dann die Adamellogruppe gut zu erkennen. Im Süden lagen die Dolomiten; von ihnen seien nur Langkofel, Sellagruppe, Marmolata und Pelmo neben den vielen anderen Spitzen und Gipfeln genannt. Auf die Drei Zinnen, wo Sepp Innerkofler den Tod für sein Vaterland fand, waren die Augen besonders gerichtet. Ganz nahe lagen nordwestlich die Zillertaler, ihnen schlossen sich im Norden die Hohen Tauern an. Der Großvenediger, inmitten seines gewaltigen Eis- und Schneegebietes, ließ sich schnell finden. In der Ferne im Nordosten lugte der Großglockner hervor. Die Augen wurden nimmer müde, immer wieder nahmen sie die Schönheiten der Hochgebirgswelt auf; so wurde die zweistündige Gipfelrast ein unvergeßliches Erlebnis. Als aber doch die Zeit zur Abfahrt mahnte, ging es im schönen, fährigen Schnee hinab. Einige kleine Zwangspausen sorgten dafür, daß die geschwinde Abfahrt immer einmal unterbrochen wurde, um abwärts auch möglichst recht viel von den winterlichen Bergschönheiten zu schauen. Gar bald war die Kasseler Hütte erreicht; eine Rast beendete den schönsten Teil des Tages, und dann ging es wieder hinunter. Durch den Wald wurden die Bretter getragen; denn es sollten noch weitere schöne Fahrten folgen, für die aber weder wir uns noch die Bretter sich Beschädigungen holen durften. Gegen 19 Uhr waren alle im Standquartier Rain eingetroffen.“

So ging der Winter für die Skiläufer der Sektion beglückt zu Ende und die Gedanken eilten voraus zum kommenden Winter, wo sich alle wieder zu gemeinsamer Fahrt vereinigen wollen.

Der Skiwart.
Krüger.

Wandertätigkeit der Sektion

vom 1. November 1935—1. November 1936

„Von allen Freuden dieser Welt,
die uns ein Gott gegeben,
das Wandern uns das Herz erhellet.
Ja, Wandern, das ist Leben.“

Diesen Spruch lasen wir bei unserem kürzlichen Aufenthalt im altertümlichen Saalfeld an der Jugendherberge im idyllischen Siechenbachtale.

Neues Leben zeigte unser Vereinswandern im verflossenen Jahre. Während wir in den vorhergehenden Vereinsjahren immer einen kleinen Rückgang in der Wanderbeteiligung feststellen mußten, können wir dieses Jahr erfreulicherweise von einer Mehrbeteiligung berichten, und zwar bei den Nachmittagswanderungen, obwohl sie sich meistens nur in die an Naturschönheiten nicht übermäßig reiche nähere Umgebung von Leipzig erstrecken. Bei den Tageswanderungen wurde versucht, die verhältnismäßig billigen Verwaltungsonderzüge der Reichsbahn öfters zu benutzen. So besuchten wir auf diese Weise die Ischopautalsperre bei Waldheim, das Unstruttal bei Freyburg, Dessau nebst den Parks und Schlössern von Oranienbaum und Wörlitz, den Spreewald von Lübbenau aus, Waldenburg mit dem Park Grünfeld und Hohenstein-Ernstthal, wobei wir an den weitaus meisten Sonntagen des Jahres vom herrlichsten Wetter begünstigt waren. Nur der prächtigen Elbfahrt von Riesa nach Niederau folgte ein verregneter Nachmittag, der größere Wanderungen nicht genausreich erscheinen ließ. Teilweise ungünstiges Wetter hatten wir auch bei der sonst recht befriedigenden zweitägigen Wanderfahrt nach Rudolstadt und Saalfeld. Das sehenswerte Kolokoloschloß Heidecksburg und die zauberhaften Feengrotten waren nebst dem Blick von der Preilipper Kuppe ins Saaleetal die Höhepunkte dieser Fahrt.

Ausgeführt wurden:

				Durchschnitt:
31 Tagesfahrten	von 172 Mitgl.,	52 Angeh. u. Gästen	= 224 Teiln.	6 + 1 = 7
33 Nachm.-Wanderung.	" 300	" 102	" " " = 402	" 9 + 3 = 12
2 Vorm.-	" 12	" 5	" " " = 17	" 6 + 2 = 8
2 Tage Thüringen	" 18	" 0	" " " = 18	" 9 + 0 = 9
68 Fahrten	von 502 Mitgl.,	159 Angeh. u. Gästen	= 661 Teiln.	8 + 2 = 10
65 Fahrten im Vorj.	" 443	" 90	" " " = 535	" 7 + 1 = 8
+3	" +59	" +69	" " " = +128	"

121 verschiedene Personen wanderten mit, im Vorjahr nur 82, also 39 mehr.

Stärkste Beteiligung an einer Tagesfahrt 18 Personen (6. 9. 36.), 16 im Vorjahr

" " " " Nachm.-Wand. 35 " (11. 9. 36.), 22 " "

Am häufigsten wanderten mit Artur Sewald 44 mal, Margarete Jahn 42 mal, Marie Eckardt 33 mal.

Als Wanderführer waren tätig außer dem Wanderwart, der 15 Tages- und 17 Nachmittagsfahrten führte, Reinhold Klose bei 14 Nachmittagsfahrten, bei Tagesfahrten Walter Bredel 3mal, Gotthold Fleischer 2mal, Curt Hoffmann 3mal, Artur Jäkel 3mal, Ernst Leitzsch 1mal, Erich Päßler 4mal und Franz Weiner 7mal.

Wanderjubilare

Gertrud Pielecki	50. Wanderung	29. 12. 35.
Helene Matthes	50. "	13. 4. 36.
Arno Reuter	50. "	10. 4. 36.
Luiße Müller	50. "	31. 5. 36.
Paul Werner	100. "	5. 4. 36.
Franz Weiner	150. "	12. 1. 36.
Helene Schramm	250. "	17. 5. 36.
Marie Eckardt	300. "	26. 7. 36.
Artur Sewald	1200. "	6. 9. 36.

Durch den Tod verlor die Wandergruppe Frau Werner.

Artur Sewald, Wanderwart.

Gesellige Veranstaltungen

Die geselligen Veranstaltungen waren im Berichtsjahre die gleichen wie im Vorjahre:

Adventsfeier am 17. Dezember,

Hüttenabend am 15. Februar mit der Nachfeier am 23. Februar,

Ländliches Fest in Brandis am 5. Juli.

Die allgemeine Beliebtheit dieser Veranstaltungen kam wieder in dem guten Besuch zum Ausdruck. Weniger als bei den Lichtbildervorträgen und bei den Tanzübungsabenden wirkten sich hier die vielfachen anderweitigen Verpflichtungen vieler Mitglieder aus.

Am Adventsabend hatten die Teilnehmer wieder mit der liebevollen Ausschmückung ihrer Plätze das Beste zum Gelingen getan. Wie anders wirkte der alltägliche Blaue Saal, der sonst so nüchtern ist in der Fülle des elektrischen Lichtes, zum Adventsabend in dem milden warmen Lichte unzähliger Weihnachtskerzen! Wie anders gaben sich aber auch die Menschen! Keine sorgenvolle Alltagsgesichter, aber auch keine geräuschvolle Fröhlichkeit. War es nur die Erinnerung an längst vergangene kinderfelige Weihnacht, was die Augen im Widerschein der Kerzen leuchten ließ, oder ist Weihnachtsstimmung aus der glückhaften Mischung uralter germanischer Winter-sonnwendbräuche und christlicher Weihnacht nicht vielmehr so deutsch, daß sich niemand ihr entziehen kann?

Der Hüttenabend im Theatersaal des Krystall-Palastes vereinte unter dem Motto „St. Annenfest in Tirol“ etwa 600 Teilnehmer. Ein heiteres, flottes Festspiel „Arach um Galathea“, von unserem Mitglied und Hauspoeten Poldi Teichmann verfaßt, trug wesentlich zur Feststimmung bei. Die lustige Festgemeinschaft trennte sich morgens gegen 3 Uhr recht ungern. Den Katerbummel, der am folgenden Sonntag im Waldkaffee stattfand, möchte wohl keiner missen, der den Hüttenabend mitgefeiert hat. Sein besonderes Gepräge erhält diese Nachmittagsveranstaltung durch die Teilnahme der Kinder.

Zum ländlichen Fest führte uns ein Sonderzug nach Brandis. Unter Vorantritt eines Spielmannszugs vom Reichsarbeitsdienst setzte sich der aus 700 Teilnehmern bestehende Festzug vom Brandiser Bahnhof aus nach der Festwiese im Polenzer Walde in Marsch. Auf der herrlich gelegenen Waldwiese, die uns Rittergutsbesitzer v. Trebra liebenswürdigerweise wieder zur Verfügung gestellt hatte, entwickelte sich fröhlich bewegtes Leben. Der Nachmittag im Brandiser Schützenhaus bot das Bild eines Volksfestes, dessen Höhepunkt wieder eine „Komedi“ unseres Poldi Teichmanns war. Der Regenguß, der am frühen Nachmittag eintrat, konnte die Stimmung nicht stören, er machte das Volksfest höchstens noch echter.

Der Festausschuß hat sich die Gestaltung der Feste wieder sauer werden lassen. Sieben Vollsitzungen und ungezählte Besprechungen waren erforderlich, die Bedingungen für das Gelingen der festlichen Veranstaltungen zu schaffen. Allen seinen Mitgliedern und allen den Damen und Herren, die den Ausschuß mit Rat und mit Tat unterstützt haben, sei hier recht herzlich gedankt. Vor allem gilt dieser Dank auch unserer Plattlgruppe, die unter Rudi Strobelts aufopfernder Leitung unsere Feste mit ihren vollendet ausgeführten Tänzen verschönt hat.

Manig.

Bericht der Plattlgruppe der Sektion für 1936

Auf Wunsch des Sektionsführers wurden die allgemeinen Tanzübungsabende der Sektion, die im Sommer und Winter jedem Fest vorzugehen, sowie die Plattlgruppe unter eine gemeinsame Leitung gestellt. — Die Plattlgruppe ist nunmehr wieder eine Gliederung der Sektion geworden und kein selbständiger Verein mehr. Zur Beteiligung an den Übungen können sich nur Mitglieder der Sektion melden.

Dank der freundlichen Unterstützung seitens der Sektionsleitung war es möglich, die Gruppe ziffernmäßig sowie in den Leistungen aufzubauen. Besonders erfreulich ist, daß die jetzigen Teilnehmer zum größten Teil (zwei Drittel) aus jungem Nachwuchs der Sektion bestehen, die mit dem alten Stamm fleißig und in bester Disziplin, dabei stets in frohster

Stimmung und bester Harmonie die Übungen regelmäßig besuchen. Bei Anwesenheit aller sind wir heute in der Lage, mit 15 zusammengestellten Paaren anzutreten. Geübt wurden und zur Aufführung kamen 3 verschiedene Burschenplattler, der Steyrer Figuren-, Bandeltanz und als Neuaufführung der mit großem Beifall aufgenommene Kronentanz. Übungsabende fanden monatlich 3 mal, vor den Festen und bei besonderen Veranlassungen 4 mal statt.

Nicht unerwähnt möchte bleiben, daß die Plattlgruppe sich auch dem W. S. W. für Veranstaltungen zur Verfügung stellte und bei der Ortsgruppe Delitzsch begeisterte Aufnahme und dankbarste Anerkennung für ihre Leistungen fand. Mitwirkung bei weiteren Ortsgruppen ist vorgeesehen.

R. Strobelt.

Bücherei

Auch in diesem Jahre hat die Bücherei einen großen Zuwachs an Karten, Reiseführern, Romanen und Erzählungen erhalten. Kein Gebiet der Alpenliteratur ist übersehen worden. Ob es sich um das Hoch- oder Mittelgebirge in unserer Vaterlande oder in den Nachbarländern handelt, ist einerlei, für alle diese Gebiete kann sich jedes Mitglied vor Antritt der Reise — sei es im Sommer oder Winter — seine Tour an Hand von Führern oder Karten ausarbeiten.

Von den bekanntesten Gebieten sind stets Führer in den neuesten Auflagen und teilweise auch in mehreren Stücken vorhanden. Aber auch der, der sich eingehend mit den Bewohnern, Tieren und Pflanzen unserer Bergwelt vertraut machen will, findet hier die entsprechende Literatur. Gerade die langen Winterabende sind dazu angetan, uns zurückzuerinnern an die in unseren geliebten Bergen verlebten Stunden.

Mögen auch die Mitglieder, die bisher noch nicht die Bücherei benutzten, einen Versuch machen. Der Weg vom Freyhausaal zum Büchereizimmer ist „gut markiert und durchaus nicht beschwerlich“.

Über die Neuanschaffungen in den letzten vier Jahren liegt eine ausführliche Übersicht dem Jahresbericht bei. Der Hauptkatalog und auch der 1. Nachtrag steht allen Interessenten, soweit dieser nicht mehr in ihrem Besitz ist, zur Verfügung.

A. Weiß

W. Engel.

Tourenberichte 1936

Das Jahr 1936 brachte für den Alpenverein durch den Wegfall der Grenzsperrung gegen Österreich eine wesentliche Erleichterung. Wenn natürlich auch nicht gleich der volle Touristenzustrom nach Tirol wieder einsetzen konnte, so wird doch die Öffnung der Grenze als ein Schritt vorwärts freudig begrüßt, die Devisenschwierigkeiten werden auch noch überwunden werden. Dieses Aufheben der Grenze spiegelt sich auch in den Tourenberichten wider; denn ein ganzer Teil von Gebirgsgruppen, der jetzt jahrelang nicht besucht werden konnte, ist das Ziel so manchen Bergsteigers geworden.

Zusammengestellt wurden die Berichte nach dem allen unsern Mitgliedern ausgehändigten „Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder“. Die vor jeder Berggruppe stehenden Zahlen geben die Nummern im „Taschenbuch“ an.

Zur Erläuterung sei vornweg gesagt, daß bei Kletterfahrten und Bergbesteigungen die in Klammer gesetzten Namen und Bezeichnungen die Routen oder den Weg bzw. die Wand angeben sollen, also N = Norden, SW = Südwest, Nwa = Nordwand usw.

Nun die Berichte selbst, die natürlich gekürzt angegeben werden mußten der Raumersparnis wegen. Der Reiseauschuß ist aber jederzeit gern bereit, die Originalberichte denen zur Verfügung zu stellen, die Interesse daran haben!

A. Sommer.

I. Hochgebirge:

1. Bregenzer Wald und Allg. Voralpen:

Dr. G. Reiß: Immenstadt, Lindau, Friedrichshafen, Meersburg, Konstanz, Schaffhausen.

2. Allgäuer Alpen:

Latuske: Gunzesried, Stuiben, Hochgrat, Balderchwang, Rohrmoos, Gottesackerwände, Isen, Schwarzwasser, Gemsepaß, Rappensee, Heilbr. Weg, Kemptner Hütte, Prz.-Luitp.-Haus, Sonthofen.

Dr. G. Reiß: Sonthofen, Oberstdorf, Nebelhorn, Seetalpsee, Seewände, Einödsbad, Rappenseehütte, Hochgrund-Überschr., Hoh. Licht, Heilbr. Weg, Kemptn. Hütte, Gerstuben, Oberstdorf.

W. Rudolph: Oberstaufen, Oberstdorf, Rappenseehütte, Hoh. Licht, Heilbr. Weg, Mädelegabel, Kemptn. Hütte, Rauheck, Prz.-Luitp.-Haus, Hochvogel, Ad.-Hiltterpaß, Pfronten.

O. Schwarze: Kl. Wasertal, Sellhorn, Schwarzwassertal, Widdersteinalpe, Hoh. Licht, Heilbr. Weg, Rappensee- u. Kemptn. Hütte.

A. Steglich u. Fr.: Langenwang, Wasserjanz, Kl. Wasertal, Besker, Ostlerhütte, Bolsterlangen Horn, Rappenseehütte, Heilbr. Weg, Waltenberger Haus, Mädelegabel, Kemptn. Hütte, Spielmannsau.

W. Weber: Sesselalm, Kl. Wasertal, Gemsepaß, Hochkrumbach, Schrötten, Gr. Wasertal.

4. Wetterstein und Mieminger Kette:

E. Adamskij: Seefeld, Mösern, Telfs, Sautens (2X) und zurück, Muß, Zirl, Seefeld, Unterleutasch, Mittenwald.

Dr. Baessler: Gr. Arnspitze, Zugspitze, Partenk. Dreitorspitze (Überschr.).

E. Barbij: Zermoos.

E. Baumgarten: Scharnispitze (Swa).

M. Dathe: Scharnispitze (SWkante).

O. Fleischmann: Scharnispitze (Swa).

C. Hesselbarth: Scharnispitze (Swa).

E. Keilholz u. Fr.: Garmisch-Partenkirchen, Eibsee.

Dr. Langerhans: Garmisch-Partenkirchen, Eibsee, Kranzberg, Serchen- u. Lautersee, Gr. Arnspitze.

M. Leutert: Kreuzeck, Hupfleitenjoch, Zugspitze, Knorrhütte, Angerhütte, Schachen, Mittenwald.

Dr. G. Reiß: Partenkirchen, Reintal, Knorrhütte, Schneefernerhaus, Zugspitze, Höllental, Kreuzeck, Garmisch.

W. Rudolph: Hammersbach, Höllental, Zugspitze, Knorrhütte, Partenkirchen, Meilerhütte, Dreitorspitze, Wettersteinpitze.

S. Simon: Musterstein (Swa., Kubanek-Spindleroute), Schüsselkar Spitze (Swa-Spindleroute), Scharnispitze (direkte Swa), Zundernkopf (Owa).

R. Stöhn: Partenk. Dreitorspitze.

5. Karwendel:

Dr. Baessler: Viererspitze, westl. Karwendelspitze, Brunnstein.

E. Keilholz u. Fr.: Mittenwald, Kranzberg, Brunnsteinspitze, westl. Karwendelspitze, Dammkar, Hochlandhütte, Wörnergrat, Kohlerhütte.

Dr. Langerhans: Mittenwald, westl. Karwendelspitze, Dammkar, Vereinsalpe, Soiernspitze, Wörnergrat, Hochlandhütte, Ochsenboden.

M. Leutert: Brunnsteinspitze, Hochlandhütte, Wörnerjattel.

W. Rudolph: Mittenwald, Hochlandhütte, Wörnerjattel, Vereinsalpe, Soiernspitze, Rib.

R. Stöhn: Westl. Karwendelspitze, Viererspitze, nördl. Linderspitze, Linderkopf, Soiernspitze, Soiernschneid, Feldernkopf.

E. Taubert: Innsbruck, Hall, Absam, Gnadenwald.

6. Brandenberger Alpen:

O. Jurich u. Fr.: Rofan, Banreuth. Hütte, Sonnwendjoch, Säggahn, Erfurter Hütte, Maurach.

7. Bayr. Voralpen westl. d. Inn:

E. Adamskij: Wallgau, Einriedel, Niedernach, Jachenau, Urfeld, Walchensee, Eschentäl, Eschenloher Todklamm, Eschenlohe, Oberau, Partenkirchen.

E. Barbij: Tegernsee.

E. Keilholz u. Fr.: Walchensee, Kochelsee.

R. Kluge u. Fr.: Oberaudorf, Wendelstein, Brunnstein, Hinterstein. See.

Dr. Langerhans: Starnberger See, Kochel- u. Walchensee, Einriedel.

M. Leutert: Eschenlohe, Eschentäl, Walchensee, Urfeld, Herzogstand, Heimgarten, Ohlstadt.

K. Mittag: Benediktenwandgebiet, Dürnbergjoch, Demelsjoch, Sottenjoch, Juifen.

E. Päßler u. Sam.: Oberach b. Rottach a. Tegernsee.

Dr. G. Reiß: Fischhausen, Schliersee, Tegernsee, Kochel- und Walchensee, Mittenwald, Ettal, Linderhof, Murnau, Füssen.

P. Röber u. Fr.: Bayr. Zell, Ursprungtal, Dalepp, Sudelfeldkopf, Rotwand, Tagelwurm, Wendelstein.

W. Rudolph: Rottach a. Tegernsee, Fischhausen, Bayr. Zell, Wendelstein, St. Margarethen.

8. Kaisergebirge:

E. Wünsch u. Fr.: Kuffstein, Stripfenjoch, Steinerne Rinne, Ellmauer Tor, Gruttenh.

10. Berchtesgadener Alpen:

H. Altermann: Ramsau, Schärtenalm, Blaueshütte, Schärtenspitze, Blauesp. (Ngrat auf, Sgrat ab), Königssee, Kuhpintalm, Waghmann (3 Gipfel u. zur.).

Dr. Kloß u. Fr.: Berchtesgaden, Oberjatzberg.

Dr. G. Reiß: Berchtesgaden, Brandköpfe, Königssee, Ramsau.

W. Rudolph: Schwarzbachwacht, Ramsau, Berchtesgaden, Waghmann, Königssee, Gogental, C. v. Stahlhs., Hoh. Göll, Purtscheller Hs., Oberjatzberg, Scharikhkehlm, Rofffeld.

Art. Wolf: Ramsau, Blaueshütte, Schärtenspitze, Blauespitze (Ngrat), Berchtesgaden, Oberjatzberg, Königssee, Waghmann (Überschr.).

11. Chiemgauer Alpen:

Dr. G. Reiß: Reit i. W., Marquardstein, Rosenheim.

W. Rudolph: Schleiching, Rauhe Nadel, Reit i. W., Weitsee, Ruhpolding, Innzell.

17. Salzburger und Oberösterreich. Voralpen:

E. Barbij: Linz, St. Florian, Steyr, Lambach, Mondsee, Schafberg.

A. Wünsch: Salzburg.

25. Rätikon:

Dr. Weißflog: Campedanatal, Nenzinger Himmel, Paniser Schöfen, Straßburg. Hütte, Sceaplana, Lünzersee, Kirchlispiß, Lindauer Hütte.

26. Silvretta:

Dr. Weißflog: Saarbr. Hütte, Eigner Seehorn, Madlener Hs., Galtür, Ischgl, Im Boden, Samnaun, Compatsch.

W. Weber: Bludenz, Montafon, Bergheim.

30. Ögtaler Alpen:

E. Adamskij: Längenfeld, Huben, Hauerseehütte, Wöckelwarte, Ried, Gries.

E. Barbij: Ögtal, Gurgl, Dent, Hauerseegebiet.

W. Falk: Längenfeld, Hauerseegebiet.

G. Gerstenberger: Wildspitze, Similaun.

A. Jope u. Fr.: Ögtal, Hauerseegebiet, Piztal.

O. Jurich u. Fr.: Längenfeld, Huben, Gries, Hauerseehütte, Loibiskogel.

E. Taubert: Ög- und Piztal.

Dr. Weißflog: Klauders, Graun, Raduschelhs., Pfunds, Serfaus, St. S. Ladis, Prutz, Landeck.

31. Stubai Alpen:

S. Schönemann: Sölden, Sieglalm, Hildesheimer Hütte, Schaufelnieder, Dresden. Hütte, Mutterbergalm, Kanalt, Neustift, Sulpmes.

32. Sarntaler Alpen:

C. Hoffmann: Meran, Rittnerhorn.

34. Kitzbühler Alpen:

R. Kluge u. Fr.: Brizlegg, Hochalpe.

O. Jurich u. Fr.: Brizlegg, Mehrn.

35. Zillertaler Alpen:

R. Kluge u. Fr.: Hippach, Hintertux, Tuxerjoch, Frauenwand, Manrhofen, Steinerkogelhs., Brandberg, Ginzling, Dominikushütte, Schlegeistal, Furttschaglsh.

A. Meißner u. Fr.: Sterzing, Wiener Hütte, Hochfeiler, Ob. Weißjintscharte, Edelrautehütte, Mofele, Thurnerkamp (Wgrat), Chemnitzer Hütte.

- E. Wünsch u. Fr.: Manrhofen, Berliner Hütte, Hintertur, Turerjoch, Frauenwand, Gevaer Hütte, Valsertal, St. Jodock, Gries a. Br., Oberberg, Brenner, Padaunerjattel.
36. **Venediger Gruppe:**
W. Pank: Rostocker Hütte, Rostocker Eck.
37. **Rieserferner Alpen:**
A. Jamnik u. Fr.: Kasseier Hütte, Riesenock, Schneeiger Nock, Weiße Wand, Weißenbach, Chemniger Hütte, Kellnerweg, Speikboden, Sonklarhütte.
R. Junghanns m. Fam.: Kasseier Hütte, Cristen Nock, Weiße Wand, Schneeiger Nock.
A. Manig: Taufers, Rein und Umgebung.
H. Peter u. Fr.: Rein, Ob. Kohleralm, Stutenock, Kasseier Hütte, Hochalpe, Weiße Wand.
H. Thalman n: Hochgall, Weiße Wand, Schneeiger Nock.
40. **Glocknergruppe:**
G. Gerstenberger: Großglockner.
45. **Niedere Tauern:**
W. Sandner: Trautensfels, Donnersbach, Donnersbacherwald.
48. **Ortlergruppe:**
S. Bretschneider: Vertrainspitze.
C. Hoffmann: Geister Spitze, Stillfer Joch, Bormio, Geviapaß, Val Staël.
W. Lehmann: Vertrainspitze (Ngrat auf, NWgrat ab).
49. **Adamello-Prejanella-Gruppe:**
C. Hoffmann: Prejanella, Mandronhütte, Pinzolo.
51. **Nonsberger Alpen:**
Horst Ebert: Mte. Baldo, Mte. Brione, Cima Tosa, Mte. Spinale.
C. Hoffmann: Mte. Spinale, Tuckettapaßhütte, Sridolinjoch, Melveno, Riva.
52. **Dolomiten:**
L. Baumgarten: Vajolett—Osturm (Swa), Stabeler Turm (2X), Winklerturm, Delagoturm.
M. Dathe: Kl. Sinne (Nwa), Paternkofel (O), Vajolettürme (Delago—Delagokante—), Stabeler—Nwa—, Winkler—Nwa—, Piazturm (Nriß).
Horst Ebert: Bruneck, Prager Tal, Knollköpfe, Mte. Piano, Col Druscie, Nuvolau, Marmolata, Bindelweg, Rodella, Sachsenweg, Schlern, Roflepaß, Burg Parfen.
O. Fleischmann: Kl. Sinne (Nwa), Gr. Sinne (A), Paternkofel (A), Rosengarten: Piazturm (Sweg, Nriß), Delagoturm (Delagokante), Stabeler Turm (Wwa), Winklerturm (W—Nweg).
H. Genscher: 1. u. 2. Sellatum (Überschr. Swa), 1. Sellatum (Wkante), Gr. Tschier Spitze (Adenkamin—Dibonakante), Geißlergruppe: Sermedaspitze (Johanniskamin).
E. Goepel u. Fr.: Karersee, Köln. Hütte, Tschagerjochpaß, Vajolettthütte, Santnerpaß, Grasleitenpaß u. -hütte, Kesselkogel, Antermojapaß u. -hütte, Sachsenweg, Plattkofel u. -hütte, Cofinboden, St. Christina, Pordoijoch, Bindelweg, Fedaja, Marmolata, Alba, Contrinß., Ombrettapaß u. -tal, Caprile, Misurina, Mte. Piano, Broihütte, Umbertohütte, Paternsattel, Dreizinnhütte, Schusterplatte, Oberbachernjoch, Mussolinihütte, Fischleintal, Sexten.
H. Häusler: Vajolettürme: Osturm (Swa), Stabeler Turm, Überschr. d. Winkler, Stabeler- u. Delagoturms).

- C. Hesselbarth: Gr. Sinne (SO), Kl. Sinne (Nwa), Paternkofel (NWweg), Vajolett: Delagoturm (Skante), Stabeler Turm (Wwa), Winklerturm (NWweg).
C. Hoffmann: Innichen, Fischleimboden, Sigmundhütte, Oberbachernjoch, Dreizinnhütte, Paternsattel, Misurina, Tre Croci, Pfalzgauer Hütte, Cortina, Cinque Torri, Nuvolau, Caprile, Allghejee, Fedajapaß, Bindelweg, Pordoi, Arraba, Frd. August-Weg, Seiser Alpe, Rotwandspitze, Schlern, Grasleitenhütte, Vajolettthütte, Gardeciah., Ostertaghütte, Hirzelweg, Köln. Hütte, Karersee, Bozen.
A. Jamnik u. Fr.: Bruneck, Toblacher See, Dürrensee, Dreizinnhütte, Misurina, Tre Croci, Cortina.
A. Manig: Dolomiten—Pässefahrt.
A. Melzer u. Fr.: Mussolinihütte, Einser, Hochbrunner Schneid, Zwölfer, Kl. Sinne (Nwa).
S. Simon: Kl. Sinne (Nwa).
M. Waltherr: Brixen, Klausen, Bozen, Gardasee, Überschr. d. Schwarz- u. Weißhorns, Karersee, Rotwand (Ngrat), Vajolonpaß, Sellajoch, Regensburg. Hütte, Sas Rigais (Ograt auf, S ab).
53. **Gleinstaler Alpen:**
C. Hoffmann: Val Sugana, San Martino d. Costazza, Passo Colbricon, Col Verda, Rosetta, Rollepaß, Bozen.
58. **Julische Alpen:**
W. Pank: Planica, Sieme, Pisenca, Krizwand, Aljaz, Triglav, Siebenseen, Wochein, Jalovec (NWwa, Hornroute).
59. **Karawanken:**
W. Pank: Golica, Mittagkogel (Kepa).
60. **Steiner Alpen:**
W. Pank: Kamnik, Kopizce, Korogicahütte, Planjava, Kamnizchahütte, Brana, Frischaußhütte, Tschedische Hütte, Mlinarsho-Sattel, Grintavec, Joishütte, Kankertal, Krainburg.

Schweiz:

- L. Baumgarten: Macugnaga, Strahlhorn, Sellahütte, Neues Weißhorn (2X), Adlerscharte, Britanniahütte, Saas See, Saas Balden, Brig, Domodossola, Dogogna, Macugnaga.
H. Cederlöf u. Fr.: Engelberg, Trübsee, Jochpaß, Vierwaldt. See, Interlaken, Schnige Plate, Brienser Rothorn, Beatushöhle, Aareschlucht, Brienser und Thuner See, Lauterbrunnen, Mürren, Allemandhubel, Jfenfluh, Wengernalp, Scheideck, Eigergletscher.
H. Genscher: Mte. Rosagebiet: m. Hilfeexpedition zur Campanna Sella (Neues Weißhorn).
H. Häusler: Mte. Rosagebiet: Sellahütte, Neues Weißhorn.
Eliab. Leopold: Genfer See, Montreux, Zermatt, Gornergrat, Interlaken, Vierwaldt. See.
D. Neumann: Oberengadin, Piz Palu, Bellavista (Überschr.), Craft Aguzza (Sattel, Westgrat und zurück), Piz Rosog (Tschiervagletscher, Piz Aglaglious, Westwand, Hängegletscher, Scharfe, Hauptgipfel, Westgrat, Mortelhütte). Als Dschimels (Sella-Ostgipfel, Sattel und zurück).
Scheuchzer Horn, Bruner Horn, Gr. Stiescher Horn, Hint. Stiescher Horn, Frühstückerpaß, Hugisattel, Stjiteraarhorn, Agazzijoch.
S. Simon: Mte. Rosagebiet: Strahlhorn (auf v. j. Sellahütte, üb. d. Findelegletscher n. Zermatt).
H. Wolf u. Fr.: Vierwaldt. See, Bürgenstock, Selisberg, Hochfluh, Brixen, Rigi, Stanser Horn, Engelberg, Brunnen, Azenstraße, Altdorf.

Karpathen:

H. Friedel: Siebenbürgen, Klausenburg, Schäßburg, Kronstadt (Urlan, Bondia), Sinaia, Bukarest.

II. Mittelgebirge:

Bayrischer Wald:

A. Ludwig: Bodenmais, Arber, Falkenstein, Raxel.
Dr. G. Reif: Furth i. W., Bayr. Eisenstein, Passau.

Erzgebirge:

R. Junghanns u. Fr.: Wanderungen um Schwarzenberg.
Dr. G. Reif: Wanderungen i. östl. Erzgebirge, Georgensfeld, Rehefeld, Moldau.
M. Walther: Reichenhain, Schmelzgrube, Jöhstadt, Bärenstein, Sächtelberg, Oberittersgrün, Erlabrunn.

Harz:

C. Hoffmann: Goslar, Hahnenklee, Klauenthal, Gr. Mittelberg, Oderteich, St. Andreasberg, Braunlage, Brocken, Schierke, Wernigerode.
Dr. G. Reif: Goslar, Brocken.

Odenwald—Rhein—Mosel:

C. Barbn: Frankfurt, Heidelberg, Speyer, Saargebiet, Moseltal, Eifel, Rheintal, Mainz.
Dr. G. Reif: Lorch, Worms, Kaiserslautern, Bergzabern, Speyer, Dürkheim, Saarbrücken, Trier, Cochem, Müllburging, Bruck, Abweiler, Bonn, Köln, Xanten, Wesel.

Pfälzer Wald und Bitter:

Dr. Weißflog: Geierkopf, Geierschnabel, Kaze und Maus, Drei Puppen, Käpchen, Engelmansfels, Affelstein (2X), Schäferturm, Schanderturm, Hergerturm.
Sah Maor, Predigtstuhl, Drei Hälten, Haltentürmchen, Hahnenkamm.

Riesengebirge:

H. Christ: Schmiedeberg, Forstbaude.
A. Sproll: Schwarze Koppe, Schneekoppe, Reifträger, Landshuter Kamm.

Rhön:

M. Walther: Sahunen, Hilders, Wasserkuppe, Kreuzberg, Wildflecken, Kissingener Hütte, Dammersfeldkuppe, Sandberg, Rotes Moor, Heidestein, Hohe Rhön, Ellenbogen.

Schwarzwald:

O. Kunze: Wanderungen im Schwarzwald.
Dr. G. Reif: Erzing, Waldhut, Titisee, Feldberger Hof, Todtnau, Freiburg, Tübingen, Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn, Neckartal.
W. Rudolph: Triberg, Freiburg, Kaiserstuhl, Höllental, Titisee, Feldberg, Schauinsland.

Sächs. Schweiz:

H. Altermann: Winklerturm (A), Gr. u. kl. Falkner (A), Ostertürme (Klar—Uweg), Frdr.-Augustturm (A), 1. u. 2. Lehnsteigturm (A), 2. u. 3. Lehnsteigturm (Überschr.), Türkenkopf (Swa), Talwächter (Ufer—Kappmeyer), Gans (Rohrspizler—Hartmann—Berührungsweg, Kühnekamin), Steinschleuder (Swa u. SWa), Gr. Wehlturm (A—Hünig), Kl. Wehlturm (Owa), Falkenstein (Rohrspizler—Schuster), Schrammtorwächter (A), Jungfer (A), Chinesse (A), Schiefe Tacke (A), Schraubenkopf (A), Gr. Herkulessäule (A), Kl. Herkulessäule (A), Herkulesstein (II), Johanneskegel (A).

L. Baumgarten: Falkenstein (Hoh. Rif), Dord. Torstein (Wwa), Winklerturm (A u. SWante), Kl. Falkner (SWa), Winterb. Barbarine, Steinschleuder (Swa), Kl. Wehlturm (Owa), Gr. Wehlturm (A u. Hünigwa), Falkenstein (Radehkn), Schrammtorwächter, Jungfer, Chinesenturm, Schiefe Tacke, Schraubenkopf, Gr. u. kl. Herkulessäule, Herkulesstein, Dordere Gans (Berührung), Gr. Wehlturm (A).

S. Bretschneider: Kl. Gans (Sattler—Gühnekam.), Talwächter (Pfeiler), Türkenkopf (Kengerwa), Lokomotive, Domgipfel (nördl. Pfeifenkam.), Heringsgrundnadel (A), Fluchtwand (neuer SW), Ostertürme (Klarweg, Wwa), Dord. Torstein (A), Kl. Falkner (A), 1. Lehnsteigturm (A), 2. u. 3. Lehnsteigturm (Überschr.), Türkenkopf (Swa), Talwächter (Kappmeyer u. Ufer), Gans (Rohrspizler), Mönch (Sehrmann), Steinschleuder (Swa), Höllenhundspitze (A—Perry—Smith—Variante), Falkenstein (Turner, Schuster), Schrammtorwächter (A).

M. Dath: Siegfriedfels (Strubich), Heringsgrundnadel (A), Gr. u. kl. Falkner (A), Falkenstein (Schuster), Kelsch (A), Winterb. Barbarine (A), Chinesse (A), Schiefe Tacke (II), Schraubenkopf (O), Gr. u. kl. Herkulessäule (A), Herkulesstein (A), Johanneswand (A).

Horst Ebert: Königstein, Lilienstein, Pfaffenstein, Papststein, Schrammstein.

O. Fleischhammer: Türkenkopf (Swa), Lokomotive (Überfall), Gr. Wehlturm (A), Gans (Berührung).

H. Genscher: Flaschenstein (A), Dord. Torstein (A), unbenannt. Spitze (Wwa), Pechofenhorn (S), Talwächter (Schuster), Spitzer Turm (Lößnerwa), Kesselturm (II), Rauhstein (Grat), Dord. Torstein (W), Falkenstein (neuer Weg), Türkenkopf (Swa), Talwächter (Pfeiler), Kelsch (A), Kl. Gans (Rohrspizler), Heringsgrundnadel (A).

H. Haser: Hirschgrundkegel, Hirschgrundtürme, Gr. u. kl. Wehlturm, Gans (Rohrspizler), Feldstein, Höllenhundspitze, Mönch, Steinschleuder (Swa), Falknertürme, Meurererturm, Dreifingerturm, Osterturm, Spitzer Turm, Bergfried.

H. Häusler: Winklerturm, 1., 2., 3. Lehnsteigturm, Kl. Falkner, Gr. Falkner, Falkenstein (Turner u. Schuster), Osterturm (Klar u. II), Schrammtorwächter, Schiefe Tacke (Wwa), Schraubenkopf, Herkulesstein (W), Johanneskegel, Talwächter (Ufer— u. Kappmeyer), Türkenkopf (Swa), Dord. Gans (Rohrspizler), Gühnekamin, Berührung), Kl. Wehlturm (Owa), Steinschleuder (Swa).

R. Kluge u. Fr.: Sächs. Schweiz.

Dr. Kühnel: Frdr.-Augustturm (Wwa), Max u. Moritz, Winklerturm (A), Kl. Falkner (A u. Hentschelrif, SWante), Kl. Gans (Gabelung auf, Hühnekamin ab), Kl. Wehlturm (O), Barbarine a. Pfaffenst. (A), Gr. Steinschleuder (Swa), Gr. Wehlturm (Hünig), Lokomotive—Esse (A), Türkenkopf (Swa), Talwächter (Schuster auf, Kappmeyer ab), Höllenhund (A), Gansscheibe (A 2X), Heringsgrundnadel (A), Fluchtwand, Ostertürme (Klar auf, Eiserner Kamin ab), Frdr.-Auguststein (S), Gr. Falkner (A), Lohfelsen, Dord. Lehnsteigturm, Böhmeturm, Buffardturm (Überschr.), Kl. Gans (Überschr.), Raaberturm (A), Talwächter (Kappmeyer), Kl. Gans (Rohrspizler auf, Gühnekamin ab), Kl. Wehlturm (O), Gr. Wehlturm (A), Chinesischer Turm (A), Schiefer Turm (Variante 3. O.), Glasergundturm (A), Waldwächter (A), Nördl. Wiesenturm (A), Obelisk (A).

W. Lenger: Schmilka, Herrnskretschken, Prebischt, Wehlen, Bastei, Hohnstein, Hockstein, Lilienstein, Königstein.

R. Lorenz: Falkenstein (Hoh. Rif), Frdr.-August, Kl. Falkner (A), Winterb. Barbarine, Verborgener Turm, Buffardturm (Überschr.), Gans (Berührung), Talwächter (Ufer), Steinschleuder (Swa), Mönch (Sehrmann), Höllenhund (A—Perry—Variante), Gans (Sattlerkamin), Talwächter (Pfeiler), Lokomotive (nördl. Pfeifenkamin).

Dr. G. Reif: Wanderung i. d. Sächs. Schweiz: Bastei, Schwedenlöcher, Amfelgrund, Hohnstein, Schandau, Herrnskretschken.

- E. Schimmang: Falkenstein (Hoh. Riß), Frdr. August, Kl. Falkner (A).
 F. Simon: Siegfriedfels (Strubichriß), Winterb. Barbarine, Stuchtwand (SO),
 Glasergrundnadel, Heringsgrundnadel, Kl. Falkner (A), Gr. Falkner (A), Schramm-
 torwächter, Keld, Schiefer Turm (NOKante), Chinesischer Turm, Gr. Glasergrund-
 turm (A), Obelisk, Spannagelturm, Gans (Swa), Steinschleuder (Swa u. SOWa).
 H. Thalmann: Osterturm (Gelber—Klar), Heringsgrundnadel (A), Falkenstein
 (Schuster—Turner), 4 Lehnsteigtürme (NO), 1. Lehnsteigturm (A), Gr. Falkner (A),
 Wehlturm (A), Gans (Berührung—Hartmann).
 A. Wolf: Stuchtwand (neuer SW), Kl. Falkenturm (A u. SO), Osterturm (Wen-
 zel), Falkenstein (Schuster—Turner), Winkelturm (A), Falkenstein (Rohrspigler),
 Schrammtorwächter.

Teutoburger Wald:

Dr. G. Reiß: Hermannsdenkmal.

Thüringen:

F. Köppler u. Fr.: Siegenrück, Bleilochalsperre, Saalburg, Göllental, Schwarzen-
 bach, Bischofsmühle, Wildenstein, Waffenhammer, Plessenburg, Kulmbach, Kronach.

Vogtland:

W. Henschke u. Fr.: Falkenstein, Grünbach u. Umgeb.

III. Saltbootfahrten:

W. Lenger: Saar: von Saarbrücken bis Cons — Mosel: von Cons bis Koblenz
 — Rhein: von Mainz bis Koblenz — Elbe: von Schandau bis Magdeburg —
 Saale: von Camburg bis Kösen, Merseburg bis Camburg — Zschopau: von Zschop-
 pau bis Schweta — Weiße Elster: von Zeitz bis Schkeuditz — Elbe: von Leipzig
 bis Schkopau.

IV. See:

H. Christ: Hiddensee.
 F. Köppler u. Fr.: Cuxhaven, Helgoland, Neuwerk, Bremerhaven.
 Dr. G. Reiß: Wilhelmshaven, Worpsswede, Hamburg, Flensburg, Glücksburg, Kiel,
 Lübeck, Wismar.

V. Ausland:

Italien:

Norden:

H. Cederlöf u. Fr.: Euganer See, Lago maggiore.

C. Hoffmann: Gardasee.

Br. Weber: Genua, Mailand, Pisa, Florenz ... Verona.

Süden:

F. Bretschneider: Sizilien, Ätna.

H. Jaak: Rom, Neapel, Amalfi, Taormina, Salerno, Syrakus.

W. Lehmann: Sizilien, Ätna.

Br. Weber: Rom, Neapel, Amalfi, Sorrent, Capri, Pompeji, Vesuv.

B. Winter.

Mittelgebirge:

Erzgebirge:

L. Baumgarten: Steinbach, Auersberg, Johanngeorgenstadt, Plattenberg, Ober-
 wiesental, Sichel- und Keilberg.

O. Fleischmann: Skifahrten im Erzgebirge.

H. Genzher: Sichel- und Keilberg.

H. Hasert: Skifahrten im Erzgebirge.

H. Häusler: Sichel- und Keilberggebiet.

R. Jungmanns: Oberwiesental, Sichel- und Keilberg.

W. Lenger: Oberwiesental, Sichel- und Keilberg, Johanngeorgenstadt, Schwarzen-
 berg, Auersberg, Plattenberg, Pleßberg.

Wanderungen:

R. Kluge u. Fr.: Wanderungen im Erzgebirge.

Hegau:

A. Sproll: Hohentwiel, Schiernberg.

Thüringen:

C. Hoffmann: Gehlberg, Schmücke, Schmiedefeld, Adlersberg, Rennsteig, Masser-
 berg, Auerhahn, Stückerbach.

Riesengebirge:

C. Hoffmann: Hirschberg, Riesengebirgskamm, Mummeltal u. -kamm, Schnee-
 koppe, Kirche Wang, Krummhübel.

A. Sproll: Schneekoppe, Plattenberg, Fuchsberg, Siegenrücken, Hohes Rad, Reif-
 träger.

Hochgebirge:

Allgäu:

G. Gerstenberger: Daumen, Nebelhorn, Sellhorn, Kanzelwand.

M. Leutert u. Fr.: Riezlern, Schwarzwasertal u. -hütte, Irenhütte, Hahnen-
 köpfe, Parsenn.

Wetterstein:

R. Lorenz u. E. Schimmang: Knorrhütte, Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetter-
 wandek, westl. Plattpitze, Brunnalkopf (Wwa), Klein—Wanner (Wgrat).

Bayr. Alpen westl. d. Inn:

R. Stohn: Baijischzell, Ob. Sudelfeldalm, Gr. Traithen, Kl. Traithen.

Chiemgauer Alpen:

A. Sproll: Reit i. W., Sellhorn, Eckalpkofel, Dürnbachhorn.

Ortler:

H. Häusler: Sulden, Kanzelwand, Schaubachhütte, Madrischjoch, Schöntaufspitze,
 Düsselb. Hütte, Angelus.

Rieserfernergruppe:

L. Baumgarten: Rein i. Taufers, Knuttenalm, Klammljoch, Kaffeler Hütte, Ma-
 gerstein, Schneebiger Nock, Hochgall.

F. Krüger: Umgebung von Rein, Magerstein.

W. Lenger: Rein i. Taufers, Knuttenalm, Klammljoch, Kaffeler Hütte, Magerstein.

Dolomiten:

H. Christ: Karerpaß, Canazei, Marmolata, Cimone della Pala, Piz Boi.

Schweiz:

O. Kunze: Jungfraugebiet: Alexschgletscher, Alexschhotel, Jungfrauoch.

A. Hallbauer.